

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 2,00 Gulden, wöchentlich 0,76 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Gesp. Seite 0,40 Gulden, Restameile 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksachen 3290

Nr. 176

Sonntagabend, den 31. Juli 1926

17. Jahrgang

Die Danzig-polnischen Beziehungen.

Senatsrede des polnischen Ministerpräsidenten

In der gestrigen Senatssitzung, die sich mit der vom Sejm angenommenen Verfassungsänderung befaßte, hielt Ministerpräsident Bartel seine zweite Programmrede, seit seinem Amtsantritt. Sie ist wie sein erstes Exposé ebenfalls als Rehabilitierung seiner durch den indirekten Pakt mit der Rechten unter Zweifel gestellten demokratischen Gesinnung anzusehen.

Er wandte sich zunächst gegen den Vorwurf, daß die Regierung bloß die Früchte ernten wolle von der Saat der früheren Regierungen. Regieren heiße verwirklichen. Das Programm der derzeitigen Regierung werde nicht durch Erklärungen, sondern durch Erfüllungen verwirklicht werden. Dazu sei aber die gebührende Bewegungsfreiheit erforderlich, die Möglichkeit ungehinderter Bemühens. In dieser Formel beruht die wahrste Umschreibung des großen Problems, das die Stärkung der Volksgewalt sei. Den Platz, den bisher eine Oligarchie der einflussreichsten Fraktionsführer eingenommen habe, solle frei von überflüssigen Fesseln die aufrichtigste demokratische Regierungsgewalt einnehmen. Die Vollmachten würden verlangt nicht namens der Autokratie, sondern im Namen einer neuzeitlich aufgestellten Demokratie. Für jeden selbständig denkenden Staatsbürger sei es klar, daß eine Sanierung der jetzigen Verhältnisse nur möglich sei, durch eine bedeutende Emanzipation der Exekutivgewalt von der gesetzgebenden Gewalt. Exekutivgewalt bedeute jedoch nicht nur die Regierung, sondern der gesamte Beamtenapparat. Personalfragen dieses Beamtenapparats seien bisher ebenfalls viel zu oft zum Gegenstand von Parteikompromissen gemacht worden.

Nachdem der Ministerpräsident dann von der Ausschaltung politischer Rücksichten bei der Stellenbesetzung, von der notwendigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit aller europäischen Staaten und von der wirtschaftlichen Lage Polens sprach, widmete er diesmal ein gut Teil seiner Rede den

Danzig-polnischen Beziehungen.

und der Finanzlage Danzigs. Der Minister erklärte hierzu: „Es scheint mir, daß die polnisch-Danziger Beziehungen endgültig aus der Phase der leeren politischen Diskussionen und unfruchtbarer Prozesse herausgetreten sind, die letzten Endes für die Verwirklichung der beiderseitigen Interessen schädlich sind. Zur Zeit betreten diese Beziehungen allmählich den Weg dauernder und sachlicher wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Die Tradition eines 600jährigen wirtschaftlichen Zusammenlebens läßt voraussehen, daß die polnisch-Danziger Beziehungen sich auch weiter günstig gestalten werden zum gegenseitigen Vorteil Polens und Danzigs. Ich habe deshalb den Eindruck gewonnen, daß eine immer größer werdende Anzahl von Danzigern zu begreifen anfängt, daß der vom Versailler Friedensvertrag geschaffene Zustand sich nicht ändern läßt und daß in dem von diesem Vertrag umschriebenen Rahmen das Wohlergehen und die glückliche Entwicklung der Freien Stadt anzustreben ist.“

Die polnische Regierung ist bemüht, indem sie wohlwollend diese grundsätzlichen Tendenzen innerhalb des derzeitigen Danziger Senats würdigt und selbstverständlich andere Danzig durchwühlende Stimmungen nicht aus dem Auge läßt, der Freien Stadt Danzig in ihrer finanziellen und wirtschaftlichen Krise beizustehen, die sie zur Zeit durchgemacht. Diese Krise hat sich soweit vertieft, daß sie Danzig gezwungen hat, sich an den Völkerbund zu wenden, um Hilfe zur Sanierung seiner Finanzen zu erhalten. Das Finanzkomitee des Völkerbundes ist in der vorigen Woche in London zusammengetreten, um gemeinsam mit Vertretern Polens und Danzigs den Bericht der Sachverständigen sowie Mittel und Wege für die Sanierung der Danziger Finanzen zu erwägen. Ich kann Ihnen das Ergebnis dieser Beratungen noch nicht bekanntgeben, zumal sie noch nicht abgeschlossen sind. Ich kann hierzu nur feststellen, daß die polnische Regierung sich dessen genau bewußt ist, daß eine gesunde Finanzwirtschaft Danzigs nicht nur im Interesse der Freien Stadt Danzig, sondern auch im Interesse Polens ist. Mit Rücksicht darauf hegt die polnische Regierung den Wunsch, an dem in London in Angriff genommenen Werk der Sanierung Danzigs tätig mitzuarbeiten.

Dies wird selbstverständlich unter der Bedingung erfolgen, daß nicht nur Opfer von Seiten des polnischen Staates gebracht werden, sondern auch eine zweckmäßige Umbildung und Reduzierung des Danziger Budgets stattfindet. Es ist jedoch zu bemerken, daß der polnische Staatshaushalt keine übermäßigen Opfer bringen kann im Hinblick auf die Anforderungen, den polnischen Staatshaushaltsplan ins Gleichgewicht zu bringen.

Der beste Beweis für die Bemühungen der polnischen Regierung, Danzig zu helfen, sind unsere Bemühungen, um den Exportverkehr Polens über Danzig zu leiten und den Umfrachtverkehr im Danziger Hafen zu steigern. Der Kohlenexport über Danzig allein hat die Zahl von 300 000 Tonnen monatlich bereits überschritten. Die polnische Regierung befaßt sich gegenwärtig mit einem Entwurf des Hafenausbaues über den Ausbau des Danziger Hafens und der zu dem Hafen führenden Eisenbahnschienen. Die polnische Regierung wird diese Pläne zur Befriedigung des sich mit jedem Tage steigenden Hafensverkehrs in die Tat umsetzen, wobei sie natürlich an dem Grundsatze der entschiedenen und engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit Danzigs mit Polen festhalten wird. Die polnische Regierung zweifelt ferner nicht daran, daß ihr auf diesem Wege von Danzig immer mehr guter Wille und Verständnis für die gemeinsamen Interessen Danzigs und Polens entgegengebracht wird.“

Die Maßnahmen der Poincaré-Regierung.

Die Kammer wird heute vormittag mit der Beratung der Finanzvorlage beginnen. Sie wird sehr kurz sein und man erwartet, daß die Endabstimmung bereits im Laufe des Tages mindestens bis abends stattfinden wird. Zunächst wird der Generaldirektor der Finanzkommission das Wort ergreifen. Nachher wird voraussichtlich Poincaré eine große Rede über sein Finanzprogramm halten. Im Namen der Sozialisten wird wahrscheinlich Vincent Auriol das

Wort ergreifen. Ueber die einzelnen Artikel der Finanzvorlage kann noch je ein Redner eine Viertelstunde sprechen.

Man versichert, daß nach Annahme der Finanzvorlage die Regierung die Absicht habe, zwei neue Gesetzentwürfe einzubringen und ihre Verabschiedung vor den Ferien zu verlangen. Der erste bezieht sich auf die Amortisationskasse, der zweite auf das Schachamt. Die Regierung soll, wie verlautet, die Schaffung eines Tabakamtes vorschlagen, um den Inhabern der Nationalbonds die Möglichkeit zu geben, diese gegen die Obligationen dieses Amtes umzutauschen.

Die Regierung hat am Freitagabend einen Gesetzentwurf in der Kammer eingebracht, der die Schaffung einer Getreidezentrale vorsieht. Diese Zentrale soll die ständige Kontrolle über den Getreidemarkt ausüben. Jede spekulative Zurückhaltung oder Anhäufung von Getreidevorräten

Der Magdeburger Justizsumpf.

Verhinderte Aufklärung eines Mordes aus politischer Voreingenommenheit — Ein rebellierender Richter.

Die deutsche Öffentlichkeit ist seit Wochen durch die Vorgänge bei der Justiz- und Kriminalpolizei in Magdeburg aufs äußerste erregt. Von diesen beiden Behörden aus wurde vor einigen Wochen die sensationelle Meldung der Presse übergeben, daß es gelungen sei, einen Mord nach einem Jahr aufzudecken. Man habe den Mörder in der Person eines gewissen Schröder hinter Schloß und Riegel gebracht, und, was das Sensationellste war, als Mörder zum Mord den Fabrikanten Haas entdeckt. Auch dieser befindet sich seit längerer Zeit in Haft. Das war ein entscheidender Republikaner und deshalb natürlich bei den Schwarzwelthoten besonders verhaßt. Eingemeißelt erschießt es ganz unglücklich, daß er sich der Mordanklage schuldig gemacht habe. Tatsächlich beruhte der ganze Verdacht auch nur auf die Aussagen des verhafteten Schröder, der ein notorischer Lügner ist. Trotzdem traute der deutsche nationale Untersuchungsrichter Kölling und der ebenfalls deutschnational gesonnene Kriminalkommissar Ten Gold den Aussagen dieses korrupten Menschen, der durch seine Lügen die Justiz sogar dazu verleitet, eine Hausdurchsuchung beim tschechischen Konsulat vornehmen zu lassen, die natürlich ergebnislos verlief.

Durch einen Berliner Kriminalkommissar wurde die Angelegenheit gleichfalls nachgeprüft. Dieser kam jedoch zu ganz andern Ergebnissen. Das aber führte zu einer großangelegten Protestaktion der Magdeburger reaktionären Justiz, so daß der Berliner Kriminalkommissar trotz seiner erfolgreichen Arbeit Magdeburg wieder verlassen mußte. Es sind allerdings zwei andere Berliner Kriminalkommissare nach Magdeburg geschickt worden. Inzwischen hat sich auch die Tätigkeit des Magdeburger Kriminalkommissars Ten Gold als sehr fragwürdig herausgestellt, so daß das preussische Innenministerium diesen Beamten nunmehr disziplinarisch seines Amtes enthoben hat. Auf jeden Fall ist durch die Berliner Nachforschungen festgestellt, daß die Magdeburger Justiz den verhafteten Haas in leichtfertigster Weise in Haft genommen hat. Man wollte eben wieder einmal sein Nützchen an einem Republikaner füttern.

In einer Erklärung an den „Berliner Lokalanzeiger“ und einem Brief an den Magdeburger Polizeipräsidenten, der früher in den deutschnationalen Jugendberatern stand, als er im Besitz seines rechtmäßigen Empfängnisses war, hat Kölling jetzt vor aller Öffentlichkeit seine enge Gemeinschaft mit Ten Gold und seine Verantwortung für dessen unglückliche Handlungsweise eingestanden. Das Schreiben ist eine einzige

Verbindern. Die Regierung scheint sich davon nicht nur eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Brot, sondern auch ein Sinken des Brotpreises zu versprechen.

Rückgabe von Eupen an Deutschland?

Am 1. Willon Goldmark.

In Brüssel geht das Gerücht um, daß ernsthaft Verhandlungen zur Lösung der belgischen Finanzkrise durch Rückkauf Eupens an Deutschland im Gange sind. Der Plan ist, wie behauptet wird, so gedacht, daß Deutschland sich bereit erklärt, die während der Besatzungszeit in Belgien zurückgelassenen Papiermarkbestände einzulösen unter stillschweigender Abmachung, daß Belgien Eupen, jedoch nicht Malmédy an Deutschland zurückgibt. Es wird sogar versichert, daß die Reise der beiden Minister Francqui und Vandervelde nach Paris teilweise den Zweck verfolge, die Zustimmung der französischen Regierung zur Rückgabe Eupens zu erlangen. Wir geben, erklärt der Korrespondent des „Soz. Presseblatt“ in Brüssel, dieses Gerücht mit Vorbehalt wieder.

Lobeshymne auf den richterlichen Verfasser und seinen unfähigen Kriminalkommissar. Es mußte so natürlich zugleich zu einem unerhörten, in der Geschichte der Republik einzig dastehenden Angriff eines Beamten auf die preussischen Polizeibehörden und ihren nächsten Vorgesetzten werden. Aber ebenso toll ist, daß Kölling plötzlich auch jede Zusammenarbeit mit den neuen nach Magdeburg entsandten Berliner Kriminalkommissaren ablehnt, nachdem er anfänglich das Gegenteil erklärt hat und die Beamten sich schon mehr als 48 Stunden in Magdeburg aufhalten. Nur Ten Gold kommt für diesen Herrn Kölling noch in Frage — nur Ten Gold, mit dem er gemeinsam bis heute keine Klarheit in die Mordaffäre hineingebracht hat. Alle fähigeren Kriminalbeamten sind für ihn unmöglich.

In Wirklichkeit bedeutet die Erklärung des Untersuchungsrichters Kölling eine offene Kriegserklärung des berühmten Magdeburger Richterkollegiums gegen den preussischen Innenminister Severing. Eingeweihte, die den Untersuchungsrichter Kölling seit Jahren genau kennen, behaupten, daß nicht er, sondern andere Leute am Magdeburger Landgericht seine Erklärung abgefaßt haben. Die Veröffentlichung des Briefes des Untersuchungsrichters hat in Magdeburg außerordentliches Aufsehen erregt und die Bevölkerung in eine Erregung versetzt, die kaum zu beschreiben ist.

Eingreifen des preussischen Ministers des Innern in die Magdeburger Mordaffäre.

Der Amtl. Preuß. Pressebericht teilt mit: Der Magdeburger Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Kölling hat an den Polizeipräsidenten in Magdeburg am 30. Juli d. J. ein Schreiben gerichtet, daß in einem Teil der Berliner Presse bereits mehrfach veröffentlicht worden ist. Bevor es dem Magdeburger Polizeipräsidenten zugegangen war. Der Inhalt des Briefes und seine Fassung, soweit sie verständlich sind, haben den preussischen Minister des Innern veranlaßt, nach Magdeburger Polizeipräsidenten anzuweisen, das Schreiben unbeantwortet zu lassen. Es bleibt bei den von dem preussischen Minister des Innern getroffenen Anordnungen. Die nach Magdeburg entsandten Berliner Kriminalbeamten verbleiben dort zur Verfügung der Justizbehörden. Der Magdeburger Kriminalkommissar Paulat ist aus dienstlichen Gründen an eine andere Polizeiverwaltung abgeordnet, des übrigen wird der preussische Minister des Innern wegen der in dem Schreiben enthaltenen schweren, völlig unbegründeten Vorwürfe gegen Beamte seines Ressorts das Weiterer an zuständiger Stelle veranlassen.

Die Parteientwicklung in Deutschland.

In der Presse und noch mehr in allerlei Konventikeln wird wieder einmal mit großem Eifer über die Unzulänglichkeit des deutschen Parteiwesens gesprochen, und es werden die verschiedenartigsten Pläne zu seiner Abänderung und Verbesserung erörtert. Von Um- und Neugruppierungen, von Arbeitsgemeinschaft, Blockbildungen, Zusammenschlüssen und ähnlichem mehr ist die Rede.

Die Diskussion beginnt mit der Satz-Farrel'schen Anregung zu einer deutschnational-vollparteilichen Arbeitsgemeinschaft. Zweck dieses Vorschlages war natürlich:

die Deutschnationalen aus ihrer Isolierung zu befreien

und ihnen wieder die Tür zur Regierung zu öffnen. Aus diesem Grunde ist ihre Presse natürlich mit der Idee einverstanden. Die vollparteilichen Organe sind es weniger. Sie erheben Bedenken, und was noch bemerkenswerter ist, aus dem Lager der Volkspartei vernehmen wir gerade jetzt republikanische Töne: man müsse sich mit der neuen Staatsform abfinden, es sei verfehlt, immer nur an die Vergangenheit zu denken und eine legitimistisch-dynastische Politik treiben zu wollen.

Laßen solche Bemerkungen nun etwa auf eine grundsätzliche Ablehnung des Zusammengehens mit der äußersten Rechten schließen? Das anzunehmen wäre ein verhängnisvoller Irrtum. Die Volkspartei sagt sich einfach, daß mit der Arbeitsgemeinschaft nichts gewonnen wäre, daß sie selbst im Gegenteil auf diese Weise in die Gefahr geriete, mit ausgeschaltet zu werden. Sie will und kann das Zentrum, das sich eben erst sozusagen amtlich zur Republik bekannt hat, nicht vor den Kopf stoßen und möchte den Radikalen und Freunden der Rechten wenn nicht einen Verzicht auf ihre monarchistische Gesinnung, so doch den auf die allzu starke Betonung ihrer Arbeiterzeugung nahelegen. Sie will mit Freunden die Brücke bilden, die die Freunde des Grafen Westarp mit den anderen bürgerlichen Gruppen verbindet. Sie lehnt mit anderen Worten

die Arbeitsgemeinschaft einstweilen ab, weil sie sich den Bürgerblock zum Ziel gesetzt hat.

In den Dienst dieses Planes sollen dann auch die Bemühungen der sogenannten Liberalen Vereinigung gestellt werden. Diese Tischgesellschaft strebt eine gegenseitige Annäherung der „liberalen“ Elemente in den bürgerlichen Mittelparteien an, und bestimmte Anzeichen deuten darauf, daß sie neuerdings besondere Anstrengung macht, den Weg zu einer organisatorischen Zusammenfassung von Demokraten, Mittelstandspartei und Volkspartei zu bahnen. Selbst wenn das gelang, wäre damit noch keine Mehrheit zustande gebracht, aber wenigstens ein Teil der Einigungsmacher rechnet damit, daß man so der Vertiefung des Bürgerblocks um ein beträchtliches Stück näher gerückt wäre.

Ob der frühere Reichszankler Dr. Birth diese Gefahr im Auge gehabt hat, als er den viel beachteten Artikel schrieb, in dem er zu einem

engeren Zusammengehen der Republikaner

aufforderte, wissen wir nicht. Wie denn überhaupt seine letzten und eigentlichen Absichten nicht ganz klar hervorgetreten sind. Seine Ausführungen sind auslegungsfähig und haben auch verschiedene Auslegungen erfahren. Es hat sogar Leute gegeben, die in ihnen den Aufruf zur Bildung einer neuen Partei erblickten. Das war sicher nicht das Ziel. Birth wünscht nur eine größere Einheitlichkeit in der Arbeit der bestehenden republikanisch-demokratischen Parteien. Aber er ist sich hoffentlich auch darüber klar, daß das gemeinsame Bekenntnis zur Republik als Staatsform uns noch nicht über den Graben hinweg und gerade die wenn auch zunächst noch zaghaften republikanischen Rebetwendungen im Munde der Volksparteiler müssen ihn darüber belehren. Wenn Rechtsregierung und Bürgerblock ihn darüber belehren sollen, so müssen die, die aufgerufen werden, in diesem Kampfe eine Phalanx zu bilden, mehr gemeinsam haben als die Erkenntnis, daß ein gewählter Präsident besser ist als ein erblicher Monarch.

Damit erledigen sich denn auch alle die Angriffe gegen die Sozialdemokratie, die gerade von Parteifreunden des Herrn Wirth in der Diskussion, die sich an seinem Artikel anschloß, erhoben worden sind. Die Sozialdemokratie hat nicht versagt und wird nie versagen, wenn es

Die Verteidigung der republikanischen Staatsform

schloß jedoch mit erheblicher Mehrheit den Revieren die Annahme der Friedensformel zu empfehlen. Aus dem der Konferenz durch die Exekutive vorgelegten Bericht geht hervor, daß nach Abzug der mit Erlaubnis des Bergarbeiterverbandes mit Sicherungsarbeiten beschäftigten Bergarbeiter gegenwärtig insgesamt 8100 Bergleute zur Arbeit zurückgeführt sind, wobei alle Arbeiterkategorien eingerechnet sind. Im übrigen geht aus Geisprächen mit den Delegierten des Kongresses hervor, daß die Bergarbeiter in ihrer überwältigenden Mehrheit entschlossen sind, gegebenenfalls noch monatelang im Kampfe auszuharren.

Der Bürgerkrieg in China.

Eine Niederlage Tschangsolins?

„Daily Mail“ berichtet aus Peking, daß die Generale Tschangsolin und Wupaisu einen aufeinandergegangenen Angriff auf Hankau, 80 Kilometer nördlich von Peking, gemacht und dabei große Luftstreitkräfte zur Anwendung gebracht haben. Dieser Angriff wurde durch die Weigerung von zwei Brigaden aufgehalten, die schließlich durch lokale Truppen erlöst werden mußten. Die Blätter bestätigten, daß Anzeichen für eine Spaltung zwischen Tschangsolin und Wupaisu vorhanden seien. Das Risikogebiet werde von Hungersnot heimgegriffen. Blättermeldungen aus Tokio zufolge melden Telegramme aus Mukden, daß Tschangsolin in Hankau schwer geschlagen worden sei. 2500 Mann seiner Truppen seien getötet worden.

Ein Zwischenfall auf dem Studentenkongress.

Die reaktionären Studenten brüskieren Schwarzrotgold.

Auf der Begrüßungsfeier des in Bonn tagenden 9. deutschen Studententages kam es zu einem Zwischenfall. Wie es heißt, hatte die deutsche Studentenschaft das Flaggen mit schwarzweißen Fahnen, die Bonner Studentenschaft jedoch mit schwarzrotgoldenen Fahnen gewünscht, worauf die Stadt Bonn angeordnet haben soll, daß das Pöbium nur mit Pflanzen zu schmücken sei. Vor Beginn des Begrüßungsabends gingen über dem Pöbium die alte und die neue Reichsfahne. Als der erste Marsch erklang, wurde das Teil, an dem die Fahnen befestigt waren, abgebrochen und die Fahnen fielen zu Boden. Da die schwarzweiße Fahne nicht wieder aufgezogen wurde, verließen alle Studenten mit Ausnahme der, dem republikanischen Studententag angehörenden oder ihm nahestehenden Studenten den Saal. Die Begrüßungsfeier wurde von den wenigen, noch im Saal anwesenden Studenten fortgesetzt. Es gelang dann, die im Vorraum befindlichen Studenten vorübergehend wieder in den Saal zurückzuführen, damit sie die Rede des Vorsitzenden der deutschen Studentenschaft mit anhörten. Nach der Rede verließen jedoch alle Studenten mit Ausnahme der republikanisch eingestellten, wieder den Saal.

Gegen die eifassischen Autonomisten.

Mit der Führung der eifass-kothringischen Angelegenheiten ist von Poincaré nicht ein Parlamentarier, wie behauptet worden war, sondern ein Beamter Eufini beauftragt worden. Dieser hatte bereits unter Millerand in Straßburg die Leitung der eifass-kothringischen Angelegenheiten in Händen. Gleichzeitig wird bekannt, daß der Justizminister Barthou am Sonnabend vor der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen wird, nach welchem „alle Personen, die zum Zwecke, einzelne Landesstücke von Frankreich loszulösen, Propaganda machen“, strafrechtlich verfolgt werden sollen. Der Gesetzentwurf wendet sich speziell gegen die eifassischen Autonomisten.

Primo bald bei keine Schwarzseher.

Nach Meldungen aus Madrid hat Primo de Rivera in einer Rede in Valencia angekündigt, daß künftig diejenigen spanischen Staatsbürger, die die Wiederaufbauarbeit erschweren, an ihrer Person und ihrem Vermögen bestraft werden sollen. 112 Staatsbeamte seien bereits entlassen worden. Er sei entschlossen, weitere 10.000 zu entlassen, die ihre Pflicht dem Vaterland gegenüber nicht erfüllten. — Unter Pflicht am Vaterland versteht der Diktator Ergebenheit seiner Diktatur gegenüber.

Milde Strafe wegen Beschimpfung der Republik. Das Schöffengericht Berlin Mitte verurteilte gestern den 19 Jahre alten Klempner Löwe und den 24jährigen kaufmännischen Angestellten Wunderlich wegen Beschimpfung der Republik zu

je einem Monat Gefängnis, außerdem Wunderlich wegen Verstoßes gegen die Polizeiverordnung vom Februar 1926 zu weiteren 10 Mark Geldstrafe. Die beiden Angeklagten hatten im März d. J. in einem Zuge der nationalsozialistischen Arbeiterpartei durch die Stadt ein Lied gesungen, das mit dem Refrain schloß: Wir pfeifen auf die Judenrepublik. Ferner hatte Wunderlich einen Zischläger mit sich geführt. Das Gericht bewilligte ihnen für die Freiheitsstrafe eine dreijährige Bewährungsfrist.

Erklärungen Foch über Möglichkeit eines neuen Krieges.

„Beethys Dispatch“ kündigt an, daß sich in ihrer am nächsten Sonntag erscheinenden Nummer eine Unterredung mit Marschall Foch über den „Nächsten Krieg“ veröffentlicht werde, in der der französische Marschall erklärt, jeder Mann würde gerne glauben, daß ein neuer Krieg eine entfernte Möglichkeit sei, aber die Tatsache könne nicht übersehen werden, daß ein Krieg jederzeit und unerwartet ausbrechen könne. Ein solcher Krieg könne sogar vielleicht die ganze Welt umfassen. Wenn ein neuer Krieg komme, werde er furchtbarer sein, als der letzte. Man wisse, daß jede Nation trotz dessen sich mit Versuchen beschäftigt, ein Giftgas herzustellen, das die Vernichtung des Feindes sichern würde.

Der Kulturkampf in Mexiko.

Die Habas aus Mexiko meldet, hat die mexikanische Regierung beschlossen, den Geschäftsträger des päpstlichen Stuhls in Mexiko Monsignore Grefesi mitzuteilen, daß er binnen 24 Stunden das Land zu verlassen hat.

Der Generalkonsul ordnete an, daß die Katholiken in ganz Mexiko entwafrnet würden, weil sie nachlässige Versammlungen abhalten, die nach der Auffassung der Behörden den Zweck verfolgen, den kirchengesetzten Widerspruch entgegenzusetzen.

Die Opposition in der R. P.

Die Provinzorganisation der kommunistischen Partei beginnen sich zu den von der Parteizentrale vorgenommenen Maßnahmen und der diesbezüglichen Rundgebung zu äußern, und zwar, wie zu erwarten war, in bedingungslos zustimmendem Sinne. In erster Stelle tut dies Leningrad, ehemals die Hochburg Sinowjews, der aber bekanntlich schon gleich nach dem 14. Parteikongress von seinem Posten als Leiter der Leningrader Parteigruppe abgewählt und durch den dem Zentralkomitee ergebenen Komarow ersetzt wurde. Die Stimmung bleibt nach wie vor gespannt und gedrückt. Die „Kwestika“ geben dem Ausdruck, wenn sie schreiben, die Parteizentrale habe nur mit sehr schmerzlichen Empfindungen zu den Maßnahmen gegen die minderpolitischen Parteigenossen gegriffen. Zugleich unterstreicht das offiziöse Blatt nun auch, was man sich schon allgemein sagt, daß es sich bisher um eine sehr milde Strafe handelt und noch längst nicht um die Art von Strafe, die Lenin für solche Fälle vorgesehen habe. Damit erinnert das Blatt an den vom 10. Parteikongress gefassten Beschluß, wonach renitente Mitglieder aus der Partei ausgeschlossen und einem hochpolitischen Verfahren unterworfen werden sollten. Auch durch diese Drohung wird der Ernst der Lage illustriert, sieht man doch, wie das Blatt hervorhebt, jetzt einem Block aller früheren Oppositionsgruppen gegenüber. Die tatsächliche Stärke der Opposition läßt sich allerdings schwer abschätzen, da die Leitung der innerparteilichen Organisationen fast in den Händen des Zentralkomitees liegt. Die Opposition hat infolgedessen nur die Möglichkeit, sich „untertänig“ zu betätigen.

Ford in Deutschland. Der Ausbau der Fordischen Werkstätten am Berliner Westhafen macht, wie die „Konjunktur-Korrespondenz“ zuverlässig berichtet, Fortschritte, so daß jetzt täglich 18 Autos aufmontiert werden. Sobald die Belegschaft eingearbeitet sein wird, wird die Produktion ohne Schwierigkeiten auf 100 Wagen täglich erhöht werden. Die Berliner Werkstätten liefern seitlich das deutsche Reichsgelbte. Auch die in Deutschland hergestellte Erzeugung ausgedehnter Fabrikanlagen und deren Produktion wird schließlich für den deutschen Absatz bestimmt sein. Es ist noch nicht endgültig beschlossen, ob die Fordische Fabrik in Berlin, Hamburg oder im Rheinland erstellt werden wird.

Bernard Shaw und der Sozialismus.

Was er in seiner Geburtsstagsrede erzählte.

Wenn der größte Schriftsteller, den eine Generation hervorbringt, hat seinen 70. Geburtstag feiert, so kann das auch der wertigsten Bevölkerung nicht gleichgültig sein, insbesondere dann, wenn der Feiertag ein Leben lang der Arbeiterschaft in Wort und Tat nahegekommen hat. Wenn dieser Schriftsteller jedoch diese Feier zum Anlaß nimmt, um vor der gesamten Welt ein Bekenntnis für seine Verbundenheit mit dem Sozialismus, abzulegen und sich vorbehaltlos auf ihre Seite stellt, so ist das ein Ereignis, das nicht mit wenigen Zeilen abgetan werden kann. Deshalb soll hier, nach dem vollständigsten der bisher vorliegenden Berichte, die Rede Shaws wiedergegeben werden.

„Ich lehne“, begann Shaw, „alle allgemeinen literarischen Feiern anläßlich meines siebenzigsten Geburtstages ab, weil ich voraussehen mußte, daß man mich bei dieser Gelegenheit als „großen Mann“ feiern würde. Aber als mich die Arbeiterpartei einlud, da wußte ich, daß alles in Ordnung sein würde. Ihr alle wißt, daß ich in meinem eigenen Fach ein besonders kluger Jurist bin. Aber ich habe nicht jene Selbstherrlichkeit als „großer Mann“, und ihr habt sie mir gegenüber auch nicht. Es gibt ebensoviele „große Männer“ wie „große Nationen“ und „große“ Staaten. Diesen ganzen Hundswollen wir ruhig dem 19. Jahrhundert überlassen, für den es charakteristisch ist. Wir müssen diesen Personalkult loswerden. Wir müssen die „großen Männer“ loswerden, dann werden wir auch die „großen“ Nationen los sein, und dann wird es uns allen — vielleicht — besser gehen.“

„Ich hatte gehofft“, fuhr Shaw fort, „heute abend zu einem breiteren Kreise als dem hier versammelten sprechen zu können. Aber wir haben eine kommerzielle Regierung. Als sie ihre Herrschaft antrat, da hatte ihr der Erfolg über den Einwohnern Brief den Kopf verdrückt. Benebelt hiervon, teilte sie mit, daß sie die Regierung als Nation abschaffen werde, indem sie ihnen die Kaiserkrone absperrte und den Kitz abholte. Sie wußte zeigen, wie wunderbar ihre Politik über der unseren freude Macdonald stand, der damals als Außenminister zurückgetreten war. Jetzt ist ihr Kopf durch den Schlags von Margaret Bonfield einigermaßen heutig nach der anderen Seite hin gedreht worden. Da ist sie nun auf die kuriose Idee geraten, die Zukunft von Ideen dadurch zu sichern, daß sie die Verbreitung meiner Worte im Radio verboten hat. (Gelächter.) Das ist wirklich ungeschmacklich komisch. Es ist ganz schön und gut, wenn wir unter uns auf unsere freundschaftliche und gutmütige Art und Weise dazu stehen, aber dies Gelächter wird über die Zimmer hinausgreifen und ein Gelächter draußen zur Folge haben, über das ich mich nicht besonders freuen kann.“

„Ich wüßte wirklich, daß dieser Schritt der Regierung persönlich gegen mich gerichtet wäre. Aber ich kann das in diesem besonderen Falle nicht gut annehmen. Ich habe den

Auf, ein mehr als „konstitutioneller Sozialist“ zu sein. Es gibt gegen mich keinen anderen Einwand, als daß ich ein Anhänger der sozialistischen Opposition dieses Landes bin. Die Regierung ist anscheinend der Meinung, daß alle diejenigen, welche die Opposition unterstützen, unterdrückt werden müssen. Man hatte angeregt, ich möchte mich verpflichten, heute in keiner Weise polemisch über öffentliche Angelegenheiten zu sprechen. Die Freiheit der Rede besteht aber wahrhaftig nicht darin, über die Anzahl der Meilensteine auf der Straße nach Dover seine Meinung zu äußern. Die Freiheit des Wortes ist die Grundlage der parlamentarischen Regierung. Nicht einmal das weiß die Regierung.“

„Als ich anfang“, fuhr Shaw fort, „war die Arbeiterbewegung noch mit dem Liberalismus und Radikalismus verbunden. Der Liberalismus hat seine Traditionen, die heute in den sogenannten kommunistischen Parteien noch fortleben. Was sind das für Traditionen? Das ist die Tradition der Barricaden, des Bürgerkrieges und des Rüstzwanges. Dies sind die wahren liberalen Traditionen, und der einzige Grund, warum sie heute nicht mehr existieren, besteht darin, daß die liberale Partei zu empfinden aufgehört hat.“

Wir haben eine konstitutionelle Partei angebahnt. Wir haben sie auf einer sozialistischen Grundlage errichtet. Meine Freunde Sidney Webb, Ramsay MacDonald und ich selbst habe zu Beginn unserer Bewegung einbeutlich gesagt, daß wir die sozialistische Partei zu einer konstitutionellen Partei machen wollten, der jeder unabhängige, gottesfürchtige Mensch angehören kann, ohne seine Akzeptanz nur im geringsten dadurch in Frage zu stellen. Wir haben mit allen jenen liberalen Traditionen gebrochen. Das ist auch der wahre Grund dafür, daß die Regierungen vor uns einen weitaus größeren Schrecken haben als sie es jemals vor jenen Radikalen empfanden.“

Shaw fuhr fort, daß die Regierung sich ständig in die kapitalistische Wirtschaft hineinmischt, ein Wirtschaftssystem, das seit seinem Beginn kein einziges Versprechen, das es gegeben, erfüllt hätte: „Unser Produktionssystem ist ganz überflüssig. Wir erzeugen überflüssige Waren, während dringend mehr Hunger gebaut werden müssen. Wir erzeugen Luxusgüter, während Kinder hungern. Der Sozialismus läßt darüber keinerlei Zweifel, daß er die Notwendigkeit einer Ueberwindung der Verteilung fordert. Wir haben damit zu beginnen, und wenn das Privatrecht eine richtige Güterverteilung innerhalb der Gesellschaft im Wege steht, so muß es beseitigt werden. Wenn wir zur Macht kommen, müssen wir etwas für den Durchschnittsmenschen tun und nicht verlangen, daß er die sozialistischen Theorien keineswegs besser versteht als er die kapitalistischen verstanden hat. Wir müssen einen Stand der Dinge verwirklichen, unter dem der gewöhnliche Mensch, auch dann, wenn er kein nationalökonomischer oder politischer Forscher ist, Arbeit finden kann, wo jeder Mensch für seine Arbeit empfänglich bleibt.“

Es ist wirklich bemerkenswert, was bei meinen Reden unter meinen Augen abspielt hat. Wir haben was großen

Kaiserreichen mit uralten Traditionen gegenüber gesehen, und es schien völlig ausgeschlossen, daß wir sie jemals loswerden würden. Drei von diesen Kaiserreichen sind in den jüngstvergangenen Jahren, wie Spreu im Winde hinweggefegt worden. Das muß eine große Lehre für uns sein. Es zeigt uns, daß wir ernsthaft ans Werk gehen müssen und daß wir die Regierungstechnik erlernen müssen. Wir müssen bereit sein, falls unsere Zeit kommt. Eine Menge Dinge müssen dazu getan werden. Wir brauchen eine Beamtenschaft, welche die Eingabe einer militärischen Organisation und die Lokalisation eines religiösen Ordens besitzt. Wir werden die Kontrolle der Finanzen, des Nationalertrags und der Güterverteilung übernehmen müssen. Aber was wir vor allem brauchen, sind gute Regierungsmethoden, und wir haben sie uns zu schaffen. Ich möchte sagen, daß das die wirklich große Aufgabe ist, der wir gegenüberstehen. Karl Marx hat einen Mann aus mir gemacht. Der Sozialismus hat einen Mann aus mir gemacht. Sonst wäre ich genau dasselbe, wie meine literarischen Kollegen, die ebensoviele literarische Fähigkeiten besitzen wie ich. Der Sozialismus ist es auch, der einen Mann aus S. G. Wells machte, und er hat auch etwas geleistet. Aber seht Euch einmal die übrigen Literaten an, und ihr werdet begreifen, warum ich so unvernünftigmäßig stolz darauf bin, ein Sozialist zu sein.“

Shaw erinnerte schließlich an die Regierungszeit MacDonalds und stellte fest, daß es dem Land unter jener Regierung verhältnismäßig gut gegangen sei und es wußte, daß Dummheiten in der Außenpolitik nicht zu befürchten waren. Seit Baldwin die Zügel in die Hand genommen habe, hätte man keinen ruhigen Moment besitzen. — „Ich hoffe“, schloß Shaw, „daß wir die nächsten Wahlen — trotz der Unterdrückung der Pressefreiheit im Radio — mit ein größeres politisches Wohlbehagen bereiten werden als irgend etwas in meinen siebzig Jahren. Ich bin ein wenig ungebildigt, und ich kann nicht sagen, was so wenige Menschen von sich sagen können, daß ich den richtigen Schritt getan habe, als ich mich als junger Mensch entschloß, zu der Arbeiterpartei zu stoßen.“

Ein Wortweger hat Shaw zu seinem 70jährigen Geburtstag gratuliert und bei ihm gleichzeitig angefragt, warum er Jesuit sei. Bernard Shaw antwortete mit den folgenden für ihn charakteristischen Zeilen:

„Ich bin kein Jesuit, aber ich bin nicht davon überzeugt, daß die Kräfte des Lebens mit dem Menschen mehr Glück haben als sie es mit anderen Experimenten hatten. Bisher ist es den Menschen nicht gelungen, die sozialen Probleme, die mit dem Zusammenwachsen der Menschen in der zivilisierten Gesellschaft entstanden sind, zu lösen. Aber wenn der Mensch das nicht kann, oder richtiger gesagt, nicht will (denn die Probleme sind an und für sich leicht zu lösen), bin ich nicht im Zweifel darüber, daß die Kräfte des Lebens das eine oder andere höherstehende Tier hervorbringen werden, das sowohl kann als auch will.“

Danziger Nachrichten

Dominiksfreuden.

Danziger Chroniken berichten, daß im Jahre 1260 dem Seiler der hiesigen Dominikanerpredigt vom Papst die Berechtigung zu einem großen Ablass gegeben wurde, da alljährlich am Feste des Heil. Dominikus, am 5. August, erteilt werden sollte. Sünden gab's auch schon damals, und der Bedarf an Ablass war nicht gering. Das Zentrumslblatt wird diese Feststellung günstig bezeichnen. Es trug die dem alljährlich am Dominikstag viel Volk nach Danzig, um dessen leibliches Wohl sich Kaufleute und fahrendes Volk aller Art bemühten. Das ist der Ursprung des Danziger Dominiks, der in diesem Jahre zum 656. Male gefeiert wird. Gewiß hat sich keine Bedeutung im Laufe der Jahrhunderte gewandelt, und die Kriegs- und Nachkriegszeit hat viel von seinem alten Glanze genommen. Aber der Danziger Dominik hat eine unerwünschte Lebenskraft, zur Freude der meisten Danziger, zum Verdruß der Spießer, die kein Verständnis für die Pasche des Gedränges, der Getränke und der Gerüche einer Zeltdunststadt haben. Nun ist das Wunderland vor dem Langgarter Tor neu erpanden. Am morgigen Sonntag wird der Dominik eröffnet. Zahlende Pilger sind bereits abends zu dem Gelände, um das Werden der geheimnisvollen Dinge zu beobachten. Wer einmal prägend die Bergungsschicht durchschreitet, der kann auch nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß der Dominik wirtschaftlich eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat, Hunderte von Schaustellern, Fahrgeschäften und ambulanten Händlern, ihre Angestellten und Arbeiter haben für einige Wochen Verdienst, der eine zeitlang Lebensunterhalt gewährt.

Eine Fülle von mehr oder weniger geheimnisvollen Unternehmungen hat das Gelände am Langgarter Tor besiedelt, wo noch vor kurzem Hirschs Krone sein Bett aufgeschlagen hatte. Das Interesse des Antommilings wird zunächst von Trausberg über die Gänge der Gänge, die in die Luft hineingehen, so daß man sich gerne den klugen Wagen anvertraut, die aus lichter Höhe in die Tiefe gleiten. Rohweders Berg- und Talbahn und Doergeas Brotfabrik sind gute Beispiele der Dominikbesucher. Neben der Berg- und Talbahn steht die Vogelichau Fabrik, wo etwa 1000 exotische Vögel eines glücklichen Gemüters warten. Im Vorjahre fand die Veranstaltung lebhaften Zuspruch, etwa 2000 blieben als Dominikbesucher in Danzig. Auch in diesem Jahre dürfte es an Zuspruch nicht fehlen. Neu ist eine exotische Ausstellung und ein kleines Theater.

Die Paradoxie der diesjährigen Dominik dürfte wohl die Paradoxie der Paradoxie, die Dame ohne Kopf, sein. Die Elektrizität ist das größte Unternehmen dieser Art, ausgestattet mit eigener P.S.-Licht- und Kraftanlage und einer Halle, die sehr gefällig wirkt. Paradoxie die Dame ohne Kopf, dürfte wohl das Tagesgespräch Danzigers werden. Man denke, eine lebende Dame ohne Kopf! Ein Mann im weißen Kittel des Magaziners und Experimenteurs wird den kaudernen Besuchern die Erklärung geben. Staunen wird man auch über den Lebensmythos des Wunderkindes Raffael, der mit dem Munde nicht nur malt, sondern alle Dinge verrichtet, bei denen sich normale Menschen ihrer Hände bedienen. Da ist dann noch eine junge Dame, die die Bella mit 450 Pfund Gewicht, die im Besitz der schlanke Linie Aufmerksamkeit erregen dürfte, ebenso Baers Anormalkinder-Schau. Marbu zeigt hypnotische Experimente, Webers Welt im Bild, das Neueste vom Tage. Eines Kaufesrad ist nach vom Vorjahre her gut bekannt, der orientalische Juxpalast will sich neue Freunde werden. Schipper und Wanderspieler bringen drei Unternehmen zum diesjährigen Dominik, ein Springfeld-Karussell, ein Feuerspiel und eine Lichterbahn. An Sportarten, Karussells und Verlangungssachen aller Art fehlt es natürlich auch nicht.

Eine Stunde oder zwei sind bei einem Hummel auf dem Dominik schnell vergangen. Hunger und Ruhebedürfnis stellt sich ein. Da helfen die zahlreichen Verkaufsstände von Honig und Pfefferkuchen, dominierend ist die bekannte Auerwälderbäckerei und Konditorei Wrynwald, ein ständiger Besucher des Danziger Dominiks. Erholung findet man in dem Restaurant der Frau Heinemann, des Restaurateurs Böhm an der Kalförnischen Weinhandlung. Wer Bedarf an Schokolade hat, versuche sein Glück in dem Würfelapp von Fritsch Neumann. Am morgigen Sonntag oder in den nächsten Tagen wird ein jeder Danziger, vom Dreifährchen bis zum Dominik zum erstenmal erlebt, bis zum Alter, der sich noch an die frühere Zeit des Dominiks erinnern, die Hellstadt auf Langgarten besuchen. Die Festen sind zwar nicht rosig, aber den Besuch des Dominiks läßt sich ein rechter Danziger so leicht nicht entgehen.

Eine anstrengende Mahnung. Im Kreisblatt des Großen Werder gibt der Arbeitsnachweis des Kreises bekannt: „Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuwirken, daß nach der Verordnung zur Beseitigung des Arbeitsmangels in der Landwirtschaft vom 16. 9. 1919 die Arbeitgeber in der Landwirtschaft verpflichtet sind, jede offene Stelle sofort des Arbeitsnachweises in Eisenort an melden. In jeder Beziehung der als offen gemeldeten Stellen dem Arbeitsnachweis binnen 24 Stunden Mitteilung zu machen. Arbeitgeber, die dieser Bestimmungen zum Nachteil nachkommen, können mit Geldstrafe bis zu 6000 Mark bestraft werden.“

Der Schiffbau auf der Danziger Werft.

Wir berichteten bereits, daß die Danziger Werft den Bau zweier Dampfschiffe für Brasilien und Norwegen übernommen hat. Es handelt sich um das Schiff „Daguna“ für Brasilien, das im Mai d. J. bestellt wurde, und um einen neuen Auftrag der „Stravengerste Dampfschiffgesellschaft“ in Stawanger. Dieses Schiff soll als Sommerdampfer nach dem Nordkap und als schnelles Postverkehrschiff mit dem nördlichen Ostafrika Nordwesten gebraucht werden. Es soll luxuriös ausgestattet werden, damit es den Anforderungen des höchsten Komforts gerecht wird. Die Geschwindigkeit wird 14 Knoten pro Stunde verlangt.

Eine Bauhauer Zeitung nimmt zu diesen Aufträgen: erkläre wie folgt Stellung: „Es ist allgemein bekannt, daß die Werft in Folge von Ueberbürdung an Schiffen die Werften des ganzen Welt an Aufträgen verlor. Und darum führen die Gesellschaften unter sich einen außerordentlichen Konkurrenzkampf, um Aufträge zu bekommen.“

Das ist trotz der ersten Konkurrenz seitens der angestrebten Werften die Danziger Werft die erwähnte Bestellung erhalten hat, ist nur dem an verdanken, daß sie schon vorher derselben Gesellschaft ein Schiff für Brasilien, „Amirante Nerónis“, und ein Schiff nach Norwegen, „Lugeneis“, geliefert hat. Die Schiffe waren vortrefflich, und darum hat man sich entschlossen, den Bau der neuen Schiffe dieser Fabrik zu übergeben.

Wir und hat das eine sehr große Bedeutung, vor allen Dingen deshalb, da die Danziger Werft fast alle Materialien für den Bau aus Polen bezieht. Auf diese Weise bekommt die polnische Industrie neue Aufträge für das Ausland. Dann ist die Tatsache von großer Bedeutung, daß die Werften, die zur Hälfte im Besitz der polnischen Regierung sind, und die unter Einfluss polnischer Presse stehen. Schiffbauern neuer Konkurrenz für verschiedene Länder ausführen, und das hat die Werften in sich einen Aufschwung gebracht, der für die polnische Industrie in Zukunft ihren Nutzen doch stützen kann, und sich nicht um Hilfe an fremde Werften wenden muß.

Gründung eines Arbeiter-Schachklubs.

Schon lange wurde von Schachspielern in der Arbeiterkassette die Gründung eines Arbeiter-Schachklubs erwogen. Ist soll dieser Plan in die Tat umgesetzt werden. Als Präsident des Schachklubs sollen im Rahmen der neuen Vereinigung Göttinger finden, sich dann sollen die Spiele in nächstem Kreise zu widmen. Wer daran teilnehmen will wird ersucht, am Montag, dem 2. August, abends 7 Uhr, im alkoholfreien Restaurant, Langgarter, Lützenstraße, zu erscheinen.

Bei einer Paddelfahrt ertrunken. Am Donnerstagabend unternahm der 30 Jahre alte Bruno Grabowski, wohnhaft Brankstraße 14, mit zwei jungen Frauen eine Fahrt im Paddelboot auf der Motilau bei Dzyra. Aufsehen haben sich die jungen Leute etwas an begeistert im Boot vergnügt. Das Boot kippte um. Während die beiden Freunde gerettet wurden, gelang es bei G. nicht. Er konnte erst nach halbstündigem Bemühen aus dem Wasser gezogen werden. Wiederbelebungsbemühungen blieben leider erfolglos.

Aus der Haft entlassen ist der Gutbesitzer R. Dreweck aus Zoppot, der es in der Kriegs- und Nachkriegszeit zu einem ansehnlichen Vermögen brachte, dann aber in finanzielle Schwierigkeiten geriet. Unter dem Verdacht des Betruges wurde er in Haft genommen, was seinerzeit nicht geringes Aufsehen erregte. D. ist jetzt ohne Sicherheitsleistung aus der Haft entlassen.

Vom Auto überfahren. In der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde der 44 Jahre alte Friseur Heinrich Kuffchenreuter, als er am Bahndamm die Straße überqueren wollte, von einem Auto erfasst. Er wurde hart an Boden gerissen und erlitt einen Unterleibsbrech sowie Verletzungen am Kopf. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus transportiert.

Seinen Verletzungen erlegen ist der am Mittwoch früh in bewußtlosem Zustande per seiner Wohnung in Langgarter, Dzewkowsky 2, aufgefundenen 19jährige Schlosserlehrling Paul Klodda. Er war mit einem Schädelbruch in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Vermutlich ist er in angegriffenem Zustand verunglückt. Es gilt aber nicht als ganz ausgeschlossen, daß er das Opfer eines Verbrechens ist. Die Untersuchung darüber ist zur Zeit noch nicht abgeschlossen.

Herta und der Mann im Schlafzimmer.

Von Ricardo.

Der Fall ist ganz klar. Man sage nicht einfach Pech oder Zufall, der ungelassene Stuhl ist vielmehr eine Folge unbenutzter feillicher Vorgänge und man wird zugehen müssen, daß der Unbill einer hübschen weiblichen Person, deren blondes Haar auf ihrem Gesicht glänzt, auch den hartglottendsten Eindringling verpirrt machen kann, er über einen Stuhl stolpert und „verschüttet“ geht.

Herta ist ein hübsches, nettes Mädchen, eine Frau in der Mitte weiblicher Vollkommenheit, rosa, blond — ein richtiges Madel fürs Herz, nur — Herta redet zu viel mit dem Mund, wie der Volksmund sagt. Dieses viele Reden hat Herta im Leben schon viel Verdruß gemacht, sei es, daß sie den Mann, der sie liebt, mit ihren täglichen Erzählungen vom lieben Gott den letzten Rest Verstand verwirrt, anstatt ihm den begehrten kleinen, roten Mund darzubieten, so daß der Mann sich dem stillen Eufi ergab und sie nicht heiratete, sei es, daß Herta vor lauter Reden den letzten Zug verzwachte und dadurch in eine gefährliche Lage geriet, sei es, daß Herta vor lauter Reden immer den eigentlichen Kern einer Angelegenheit aus dem Auge verlor, genug, der Vorfall mit dem „Latten-Artur“ wird hoffentlich Herta für eine Weile die Redelust eindämmen.

Schlummerrollen mit der Aufschrift „Meinem Bischen“ und „Nur fünf bis sechs Stunden“ zerlegt Herta für zahlungssträchtige Kunden und stiftet damit ihren Unterhalt. Jeden, der es wissen wollte (oder auch nicht), erzählte Herta, daß sie ihre Ersparnisse in der Nachmittagsruhe aufbewahre und ihre Wohnung niemals allein lasse.

Dem Verbot in seiner rauhen Wirklichkeit steht Herta so gegenüber, wie — nun, wie eben ein nettes, kleines Mädchen gewöhnlich. Was weiß Herta vom Spezialisten im Verdreherhandwerk? „Latten-Artur“ ist Spezialist für „Morgenspinnen“, ein „duster Canove“, der seinen Spinnnamen einer seiner ungewöhnlichen Körperlinge verdankt. Der Spezialist in „Morgenspinnen“ basiert auf der Erkenntnis, daß der Morgenspinner des Menschen der feinste ist und das erhabene Großartleben leichteres Kommen und Gehen erlaubt.

„Latten-Artur“, der natürlich mit dem „Latten“ am Wohnungsschlüssel umzugehen weiß wie ein Meister mit dem Riegel, öffnete am 22. März Hertas Wohnungstür in der Kaufmannsallee, geht auf seinen Sohlen aus Nachmittags und findet hier auf dem ersten Blick ein Kästchen mit Geld und einen Verlobungsring, steckt alles in seine Tasche und wirft einen letzten Blick auf die schlafende Herta.

Dieses muß der Augenblick gewesen sein, der den hartglottendsten, reichlich vorbestrauten Sänder unfindeuermacht hat. Wahrscheinlich hat der duffige Bastid des Nachtwandels in Verbindung mit der zarten, samtweichen Haut die Verheerung so aufgewühlt, daß es um seine bisherige Sicherheit im Auftreten geschehen war; nämlich alle Gefühle unterdrückend, will „Latten-Artur“ das Zimmer verlassen, da hört er mit atterndem Mute einen Stuhl um, der mit lautem Krach umfällt.

Wir wollen den Mantel christlichen Mitgeföhls über den Schrecken decken, den die kleine Herta beim Aufklappen ihrer mandelförmigen Neugier empfand. Ein langhaaregenener Schreit entwand dem kleinen Mund. — „Latten-Artur“ stufte mit seinen laugen Beinen aus der Wohnung und ward vorerst nicht mehr gesehen. Die alarmierte Polizei machte jedoch dem launen Kerl, dank Hertas Verschreibung, bald anschnäbeln, allerdings nicht ihre jahrelangen Ersparnisse von etwa 1000 Gulden.

Arme Herta! Durch dein vieles, unnützes Reden hast du einen schweren Schlag mehr erlitten, was nicht es dir, daß „Latten-Artur“ lebt für zwei Jahre ins Buchhaus mit? Das, was du sauer erworben hast, fliehet du nicht mehr wieder.

Volksbühnen-Tagung in Danzig. Der Bezirksverband Ost-Preußen und Memel im Verhaude der Freien Volksbühnen hält heute und morgen seinen dritten Bezirkstag in Danzig ab. Im Mittelpunkt der Tagung steht ein Vortrag von Dr. Reiriente-Berlin über „Vertragsabschlüsse mit den Theatern. Notwendiges und Nützliches.“ Die Tagung, an der etwa 30 auswärtige Delegierte teilnehmen, wird ihren Abschluß in einem gemeinsamen Besuch der Zoppoter Waldoper finden.

Unser Wetterbericht.

Vorhersage: Seiter bis wolfig, frische bis steife, später langsam abtauende nördliche Winde. Temperatur steigend. Folgende Tage heiter und warm. Maximum des gestrigen Tages 18,5; Minimum der letzten Nacht 13,3. Seepassertemperatur: Bröien und Zoppot 18 Grad.

Augen auf! Pack

Damen Spangen-Schuhe

Damen-Spangenschuhe moderne Form, feine Verarb., 12,50 11⁹⁰
 Damen-Spangenschuh vornehme Ausführung . . . 16,50 14⁹⁰
 Damen braun echt Boxkalf-Spangen- u. Halbschuhe, solide gearbeitet . . . 18,90 12⁷⁵
 Damen blond echt Chev.-Moderschuh, hochfein . . . 20,75 17⁹⁰
 Damen braun echt Chev.-Spangenschuh, Original-Good-year Welt . . . 20²⁵
 Damen-Lack-Schuh- und Spangenschuhe, gute, feste Verarbeitung . . . 23,50, 22,50, 21,50 19⁹⁰

SAISON AUVERKAUF

vom 1. bis 15. August enorme Preisermäßigungen

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster

Braune Kinder-Spangenschuhe gefällige Ausführung			Knaben Boxkalf-Schnürstiefel gute Verarbeitung		
29-34	25-28	23-24	36-39	31-35	27-30
8,90	7,90	5,90	14,75	12,90	10,75

Restposten und Einzelpaare darunter feinste Artikel für Damen, Herren und Kinder verkaufen wir zu Spottpreisen.

Augen auf! Herrenhalbschuhe und Stiefel

Herren echt Rindbox-Schnürstiefel, sehr solide gearbeitet, 17,50 16⁷⁵
 Herren-Boxk.-Schnürstiefel, echt Rahmen-Arb., stab. Verarb., 24,50 23⁹⁰
 Herren-Halbschuh moderne halbspitze Form, 16,90 15⁷⁵
 Herren-Boxkalf-Halbschuh ein Schläger 21,00 19⁹⁰
 Herren braune Halbschuh äußerst preiswert 21,90 17⁹⁰




Verkaufsstelle
 Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
DANZIG Gr. Wollwebergasse 14

Aus dem Osten

Sato Morgana.

Das Märchen von der amerikanischen Erbschaft.

Vor einiger Zeit wurde die Nachricht verbreitet, daß nach Pommer eine Niesenerbschaft aus Amerika gefallen ist, die besonders an ganz arme Leute in Stolp und Rum-melsburg kommen sollte. Es wurde von einer Summe von 100 Millionen Dollar geredet. Der Erblasser sollte der frühere Besitzer der Klattischen Tuchfabrik in Rummelsburg sein, der nach Amerika ausgewandert ist und dort mit dem Betrieb einer Neoberei das Niesenervermögen erworben haben sollte. Die angestelltesten Erbfindungen haben jedoch zu keinem Ergebnis geführt. Es scheint sich wieder einmal um eine Phantasie zu handeln. Die von der Polizeiverwaltung in der Erbschaftsangelegenheit angeordneten Erbfindungen haben ergeben, daß weder in Stolp noch in Rummelsburg jemand als Erbe in Frage kommt.

Auf der Jagd nach dem Juwelenräuber.

Der entprungene Juwelenräuber Otto Frank schlägt seinen Verfolgern nach wie vor ein Schnippchen. Bisher haben die hinter ihm jagenden Polizeistreifen, Landjäger und Polizeibehörden von dem Räuber noch keine Spur zu entdecken vermocht. Man ist bereits der Ansicht, daß Frank sich in den Besitz eines Bootes zu setzen gewillt hat und nach dem Festland entkommen ist. Man will Frank in den Straßen Berlins gesehen haben. Aus Stettin wird das gleiche gemeldet. Es wird die Ansicht laut, daß Frank gar nicht die Juwelen geraubt hat, wohl aber Mitglied einer weitverzweigten Diebesbande ist, die nach wie vor mit Erfolg „arbeitet“.

Für den Stettiner Kriminalkommissar Schepp, der das besondere Recht hatte, daß ihm der Juwelenräuber Frank beim Letztstermin im Grantiger Forst entwischt, wird die Angelegenheit noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens

gegen ihn steht unmittelbar bevor, da ihm zum mindesten eine unentschuldigbare Fahrlässigkeit hinsichtlich der Sicherung des Verbrechens auf dem Transport zur Last gelegt werden muß. Schepp hatte den Frank stark gefesselt und den Strick um die linke Hand gewickelt, während er in der rechten Hand die Pistole trug. Die Stelle, an der der Kommissar den verhängnisvollen Sturz tat, war ein verhältnismäßig enger Steig, der ein Nebeneinandergehen ausschloß. Als der Kommissar Schepp in das Stubbenloch, nicht, wie von anderer Seite behauptet, in eine Fallgrube stürzte, riß er durch seinen Sturz auch den anderen Begleitbeamten mit um. Durch den Sturz wurden beide Beamte am rechtzeitigen Gebrauch der Schutzwaffe gehindert. Schepp gab zwar einen Schuß hinter Frank ab, der andere Beamte sogar zwei Schüsse, doch hatte Frank schon einen zu großen Vorsprung gewonnen, als daß er noch ein genügend sicheres Ziel geboten hätte. Jetzt wird die Berliner Kriminalpolizei den Fall Frank unabhängig und parallel von der Stettiner Untersuchung verfolgen.

Ein Helfer verhaftet?

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Unbekannten, der am Abend des Vinzer Juwelenraubes die Familie Erdmann verfolgt hat, in Berlin festzunehmen. Es handelt sich um einen Mann namens Hendod. Der Verhaftete leugnet, zur Zeit des Diebstahls in Binz gewesen zu sein. Er wurde jedoch als der Gesuchte wiedererkannt.

Elbina. Umfangreiche Verkäufe von Edelmetallen nach Berlin beschäftigten das Elbinger Schöffengericht. Angeklagt waren der Schlosser und frühere Althändler Franz Jähne wegen gewerbsmäßiger Fehler und der Elektromonteur Ferdinand Guttmann und der Maschinenführer Eduard Lay wegen Diebstahls. Im Jahre 1923 wurde dem Jähne der Handel mit Alt- bzw. Edelmetallen untersagt, trotzdem handelte er heimlich weiter. Auf seine Veranlassung stahlen Guttmann und Lay bei der Firma F. Schickau, wo sie beschäftigt waren, große Mengen Metalle und schafften sie zu Jähne. Der letztere hat etwa 135 Zentner gestohlener Edelmetalle im Jahre 1925 für 7074 Reichsmark an die Firma Hans Feigenbaum in Berlin veräußert. Dem

F. hatte J. mitgeteilt, er besitze die Handelsverlaubnis. Jähne erhielt ein Jahr Zuchthaus. Guttmann und Lay wurden jeder zu einem Monat Gefängnis verurteilt, welche Strafen mit dreijähriger Bewährungsfrist zur Ausübung kamen.

Konig. Nach hatte eine junge Dame aus Deutschland, die Onkel und Tante, eine Tucheler Beamtenfamilie, besuchen wollte. Bei der Kontrolle in Konig wurde bei der Revision der jungen Reisenden eine wertvolle Handarbeit, in den Unterkleidern eingenaht, vorgefunden. Das Verstecken dieser selbstgefertigten Arbeit, welche als Geschenk für die Tucheler Tante dienen sollte, wurde zum Verhängnis, das junge Mädchen mußte in Haft. Auf eine Depeche der Koniger Behörde reifte dann der Tucheler Herr nach dort und schlichtete die Unvorsichtigkeit der jungen Nichte mit Zahlung von 130 Blot, aber das Präsent für die Tante blieb in den Händen der Zöllner.

Stettin. Sich selbst gestellt. Der Kassenbote Stefan Blakiewicz aus Stettin, der am 15. Juli mit 12 000 Mark, die er für seine Firma von der Bank erhoben hatte, flüchtete, hat sich der Stettiner Kriminaldirektion selbst gestellt. Von dem Gelde besaß er noch 114 Mark, den Rest will er in leistungsfähiger Gesellschaft in Berlin und Hamburg verbuddeln haben.

Mitteilungen des Arbeiterkartells für Geistes- und Körperkultur.

Arbeiter-Radfahrerverein „Voran“, Ohra. Sonntag, den 1. August, 5 1/2 Uhr morgens: Abfahrt vom Sportplatz zur Gau-Sternfahrt nach Reuteich. Erscheinen unbedingt erforderlich. — Jeden Sonnabend von 7 Uhr ab: Reitenfahren. Ebenfalls werden Renaufnahmen dort entgegengenommen. Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrerverein „Freiheit“, Langfuhr. Sonntag, den 1. August: Bezirkssternfahrt nach Reuteich. Abfahrt 5 1/2 Uhr. Reitloje Beteiligung ist Pflicht. Die Fahrkarte.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Morgen, Sonntag, 6 Uhr, Neugarter Tor: Ottomin-Lappin. — Mittwoch, 4. August: Heimabend. — Freitag, 6. August: Musikabend bei Artus.

Arbeiter-Samariterbund, Ortsgruppe Joppot. Donnerstag, den 5. August, 7 Uhr, in der Schule Konradshammer Straße Mitgliederversammlung.

Ihr erster Weg im August sei zu uns Sonder-Verkauf für Wäsche- u. Aussteuer-Artikel

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen

zum Verkauf kommen nur Qualitätswaren.

Besonders günstige Gelegenheit zur Ergänzung von Braut-Ausstattungen

Damenwäsche

Vorzügliche Stoffe :: Sorgfältige Verarbeitung

Taghemden, Reinkleider, Nachthemden
Untertaillen, Hemdhosen, Prinzessbröcke

Einzelne Garnituren bedeutend im Preise zurückgesetzt

Bettwäsche

Fertige Bettbezüge aus Stangenleinen
und Damast

Betttücher aus Dow'as, Halbleinen, Reinleinen

Uberschlaglaken sehr preiswert

Tischwäsche

nur beste reingleinene Qualitäten.

Tischtücher : Servietten : Kaffeedecken

Tafeltücher für 12 Personen mit Servietten

Größere Posten reingleinene Servietten St. 2.75, 3.25

Handtücher

in Drell, Gerstenkorn, Jacquard und Damast

Reinleinenes Drellhandtücher ca. 48/110 cm Stück 2.95

Reinleinenes Küchenhandtücher ca. 48/110 cm Stück 2.65

Wischtücher

in allen Größen und bewährt, gute Qualität,

Stück 0.60, 0.75, 0.95, 1.95, 2.20

Bade-Artikel

Badetücher i. all. Gr. Badehandtücher in weiß u. farbig

Großer Posten Reste bedeutend unter Preis

Stangenleinen, Bett-damast, Dowlas für Betttücher

Hemdentuche, Körperbarchent Steppdecken

Alle Arten Schürzen, Kinderwäsche

Strümpfe, Handschuhe

Herrenwäsche, Krawatten, Hosenträger, Trikotalagen

ganz bedeutend herabgesetzt

Aussteuer-
und
Modehaus-

Potrykus & Fuchs

Inhaber: Christian Petersen, Eckhaus Jopengasse, Scharmachergasse und Heil-Geist-Gasse

Der Untergang

des Dampfers „Therese“

ROMAN VON OTFRIED v. HANSTEN

32 Fortsetzung.

Und noch eines, nach der Aussage des Fräulein Sörensen hat Walter Erasmus seinen Rettungsversuch gemacht. Er hat sich neben sie auf die Bank gesetzt und jetzt zum ersten Male während der ganzen Fahrt Liebesworte zu ihr gesprochen.

Stimmt nicht auch das zu meinen Gedanken? Würde er nicht alles aufgegeben haben, um sich und seine Geliebte zu retten, wenn er auf Befehl des Untels gehandelt hätte? So aber lebte er sich zu ihr, küßte sie durch den nahenden Tod seines Wortes dem Obem gegenüber entbunden, gab sich noch einmal seiner Liebe hin und erwartete die gemeinsame Bestrafung.

Erdlich scheint es mir leichter verständlich, daß dieser junge Mensch, den das Leben noch nicht geküßt hat, seine Tat feige leugnet, als daß Christof Erasmus dieses täte.

Er setzte sich nieder und wie ein Antiatmen ging es durch die Rinde.

Rodius Winkler stand auf und drückte ihm die Hand. „Ja danke Ihnen, wollte Gott, daß Sie recht hätten.“ Jetzt erhob sich Hjalmar Sörensen.

„Meine Herren, ich weiß sehr wohl, daß ich eigentlich zu Ihnen gehöre. Ich weiß auch, daß viele von Ihnen von mir abrücken, weil Sie mich nicht für würdig halten, in ihrer Mitte zu sitzen, zumal ich nicht mit Willen, sondern aus Unvermögenheit, mich mit Männern abgeben habe, die den Namen eines ehrbaren Kaufmanns nicht verdienen. Und doch bitte ich Sie, hören Sie mich an.“

So wahr ich hier sitze, so wahr ist Gott dankt, daß er mein Kind aus dieser jähren Gefahr gerettet hat. Ich bin überzeugt, daß sowohl Christof wie auch Walter Erasmus unglücklich sind. Ich bin vielmehr kein so guter Kaufmann, aber das Leben hat mich unbergewärtigt, und ich glaube ein Menschensohn zu sein.

Der Herr Justizrat hat recht: Ein Mann, der so ehrenvoll sein ganzes Leben gelebt, wie Christof Erasmus, begeht keine schandliche Tat. Aber ich gebe weiter. Ich kenne Walter Erasmus. Er hat in meinem Hause verkehrt, bis ihm sein Onkel diesen Verkehr verbot. Ich habe ihn lieb gewonnen und ich lege meine Hand dafür in das Feuer. Er hat es nicht getan. Er würde es offen eingestehen, wenn er es getan hätte, aber er ist viel zu weich und zu edel für eine solche Tat. Ich bin doch der einzige von Ihnen, der in Wirklichkeit persönlich betroffen wurde. Mein einziges Kind ist nur durch ein Wunder gerettet und doch glaube ich an Walters Unschuld.

Ich werde nie meinen Judizien glauben. Der der wirkliche Schuldige ist, wird ja wohl leider nie ergründet werden. Wahrscheinlich war in irgendeiner der Affen ein Sprengstoff, der sich von selbst entzündete. Ich wenigstens glaube an die Unschuld der beiden Erasmus, und ich halte es für die Pflicht der Danziger Kaufmannschaft, alle wie ein Mann einzustehen für diese beiden. Meine Herren, soweit ich weiß, ist das Gericht bereit, Christof Erasmus wegen seines leidenden Zustandes gegen eine Kaution von zweihunderttausend Mark vorläufig aus der Haft zu entlassen. Ich selbst bin kein reicher Mann, aber ich bitte Sie, es nicht abzulehnen, wenn ich als erster dreihunderttausend Mark von dieser Kaution, die wir selbstverständlich gemeinsam aufbringen müssen, zeichne.“

In derselben beiseitigen Haltung, die er während seiner Rede bewahrt hatte, legte Hjalmar Sörensen sich jetzt nieder. „ Bravo!“

Der Justizrat hatte es gemerkt, und Rodius Winkler stand auf und erteilte Sörensen beide Hände entgegen. Seine Stimme war so bewegt, daß er kaum zu sprechen vermochte.

Herr Sörensen, wir haben Ihnen alle sehr viel abzu-sprechen. Wir haben Sie nicht gekannt, ich danke Ihnen von ganzem Herzen.“

Erdlich verlegte weder Sörensen ab. In wenigen Minuten war der Fettel, den Rodius Winkler heranzog, mit Unterschriften besetzt und die Kaution für Christof Erasmus gesichert.

Seine Hände kreuzte Hjalmar Sörensen.

Diese eine Rede hatte ihn mit einem Male allen zum Freunde gemacht und jeder beeilte sich, ihm die Hand zu drücken und jubelte sich von ihm begeistert.

Niemand aber hatte bemerkt, daß sich während Sörensens Rede die Tür des Zimmers lautlos geöffnet hatte, ein Herr eingetreten war, einige Zeit lauschte und dann ebenso wieder geräuschlos verschwand.

Während die Herren sich zum Gehen anschickten, war Hjalmar Sörensen mit kurzem Gruß als erster verschwunden. Auch das erkannte man ihm hoch an. Heute hätte sicher jeder ihm warm die Hand gedrückt und ein paar freundliche Worte gesagt. Auch Tati hatte dieser so sehr verkannte Mann, denn er entzog sich ihnen.

Rodius Winkler und der Justizrat gingen zusammen auf das Gericht, um den Staatsanwalt persönlich davon Kenntnis zu geben, daß die Danziger Kaufmannschaft in corpore die Kaution für Erasmus verbürge.

Der junge, energische Staatsanwalt schüttelte lächelnd den Kopf.

„Wird jetzt wenig nützen, meine Herren. Der junge Erasmus wird in zwei oder drei Tagen hier eintreffen und mit ihm die Vertreter des als Nebenkläger zugelassenen Lloyd. Dann wird augenblicklich die Verhandlung stattfinden, und, wie diese enden wird, ist nach meiner Meinung nicht zweifelhaft.“

Auch tut es mir aufrichtig leid, nicht um die Verbrecher, sondern um die Danziger Kaufmannschaft, die solche Elemente unter sich dulden mußte.“

Hjalmar Sörensen hatte seinen Wagen bestiegen und war unverzüglich in seine Villa nach Langfuhr hinausgefahren. Auch jetzt war sein erster Weg in das Zimmer seiner Tochter. Seit es gelungen war, durch Vermittlung des schwedischen Konsulats, ihre Freilassung zu erwirken, und seit sie nach Danzig zurückgekehrt war, hatte sie das Haus niemals verlassen. Sie war sehr schön und elend geworden und über ihrem ganzen Wesen lag schwerwütige Trauer. Mit einem wehmütigen Schelm duldete sie die liebevolle Fürsorge, mit der ihr Vater sie jetzt umgab. Auch heute blickte sie aus dem Fenster hinaus und ihre Gedanken waren noch trauriger als sonst.

Ihr Vater trat in das Zimmer.

„Ich habe zu den Kaufleuten gesprochen. Ich habe ihnen gezeigt, daß ich an die Unschuld beider Erasmus glaube. Wir haben gemeinsam für den Alten Kaution gestellt.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Aufzeichnungen eines Schriftdeuters.

Von Hans Katonel.

In Wien lebt ein Graphologe, dessen Gaben über die Grenzen menschlicher Erfahrungen hinaus gehen... Es belagern ihn Hilfsbedürftige und Neugierige, denen er aus der Schrift vergangenes und zukünftiges Schicksal deutet.

18. 2. 21. Es kommen Leute mit Schriftproben, die ein „Gutachten“ über ihren Charakter wünschen. Sie kommen aus Neugier und Kuriosität, wie man zum Photographen geht, um sein Bild mit nach Hause zu nehmen.

25. 2. 21. Die Zahl der Schriftproben, die bei mir einlaufen, wächst und wächst. Aus allen Ländern fliegen sie mir zu Hunderten ins Haus.

7. 8. 21. Der Bankier und Finanzmann L., der mit seinem Vermögen stark an den Börsen engagiert ist, sandte mir eine Schriftprobe. Sofort löste sich aus der Schrift ein Bild.

11. 3. 21. Ein Brautpaar legt mir eine harmlose Probe aus seinem Briefwechsel vor; verlebte Worte, Scherzereien, liebliche Zukunftsträume. Ich sehe — nach wenigen Jahren der Ehe — ein Ende voll Schrecken und Brutalität.

27. 8. 21. Der bekannte Krebsforscher Professor H. Schmidt mir, scherzweise, wie er schreibt, eine Schriftprobe seiner jungen Frau. Ich sehe sofort: sie ist eine Ehebrecherin.

4. 4. 21. Wie unvorsichtig von diesem Anonymus, mir seine Schrift zu senden? Will er das Schicksal provozieren? Vor etlichen Jahren betrautet er einen Millionenbetrug und entkam ins Ausland; er hat sich eine neue bedeutende Existenz gegründet.

11. 4. 21. Ein junges Mädchen fragt, ob sie Talent zum Film hat. Ich weiß es nicht. Ich weiß nur so viel: Ueber vier Jahre ist sie in einem öffentlichen Haus in Rio de Janeiro.

20. 4. 21. Wie töricht von mir, anzunehmen, daß mein absichtlich falsches Gutachten die Tragödie des Professors H., die ich beuntet sah, aufhalten könnte! Er hat seine Frau und sich getötet.

11. 5. 21. Ich kann an keinem Stückchen Papier vorbeigehen, ohne es anzuhängen. Es zieht mich magisch an. Neulich fand ich auf der Straße ein Blatt aus einem Schulheft; auf der einen Seite Schreibübungen eines Knaben, auf der anderen Seite die Aufzeichnung färglicher Wirtschaftsausgaben der Mutter.

wüßte. Ich möchte diesen beiden Menschen, die mir der Zufall vor die Füße wehte, zu Freunden haben und ihnen helfen.

19. 5. 21. Wieviel Menschen sind fast ohne Schicksal! Alltagsnaturen mit glattem Verlauf; fern allen Katastrophen. Sie besitzen die Gabe, alles Besondere abzuwehren.

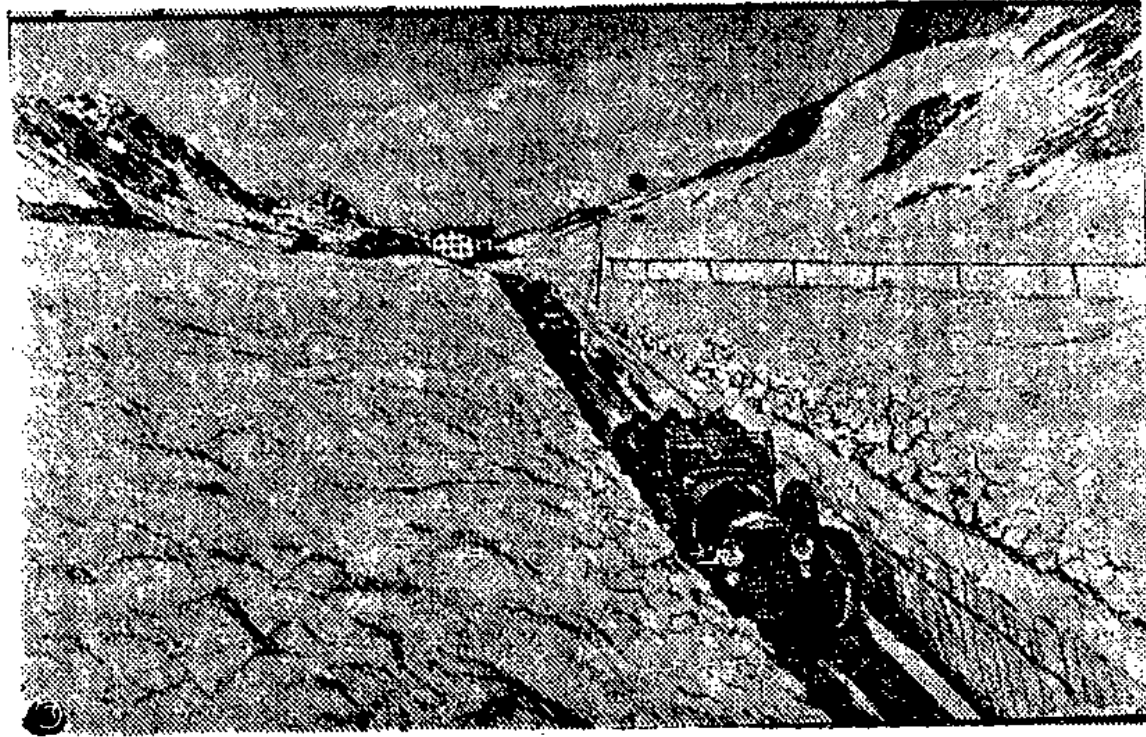
7. 6. 21. Der Bankier L. ist nach betrügerischer Krida ins Ausland geflohen.

18. 6. 21. Wie einsam bin ich im Zuge der Masken, Fragen, Ver-

brecher, Geheften, Verschmähten, der Schicksalsleeren und Schicksalsberückten, die mich täglich umtanzen! Mir graut vor meinem Wissen, das so selten nur helfen kann.

15. 7. 21. Ein Auswanderer schickte mir aus Newyork den Brief seiner dahingegangenen Frau. Du wirst sie nie wiedersehen; sie stirbt an einem Kind, das nicht von dir ist.

30. 7. 21. Ich ertrage nicht mehr den Anblick des Bluts und der Nerven im Gericke der Schrift! Ich verreise, unbekannt wohin. Alle Briefe sind als unbestellbar zurückzusenden...



Der Schnee in der Schweiz meterhoch

Während allenthalben in Europa alles über große Hitze klagt, haben die Schweizer große Mühe, den Weg von Davos über den Flüela-Pass nach dem Engadin von Schnee frei zu halten. Der Schnee liegt gegenwärtig dort meterhoch, so daß die Autostraßen täglich neu ausgehäufelt werden müssen.

Die Geheimnisse der Berliner Spielklubs.

125 Spielklubs. — Wie die Spieler genehpt werden.

Die Zahl der Berliner Tripos ist nunmehr auf 125 angewachsen, außer den seit langen Jahren bestehenden guten Vereinen. Diese Tripos sind für jedermann nach Eintragung seines Namens zugänglich. Die ungeheure Gefahr für das Publikum besteht zunächst in der systematischen Ausbeutung durch das Kartengeld (fünf Prozent), dann in der absoluten Chancenlosigkeit.

Die Triposabnehmer sind bis auf drei oder vier meistens Leute, die Schiffbruch erlitten haben, zum Teil „schwere Jungens“. Die meisten Klubbesitzer sollen auch der Behörde als des Fallschpiels verdächtige Personen bekannt sein; vier sogar sind mit Zuchthaus vorbestraft.

sten Tag in einer anderen Wohnung einen neuen Klub mit neuem Namen zu eröffnen. Die Spielklubs sind der beste Unterschlupf der Verbrecher, da sie von der Behörde niemals auf ihre Pässe, sondern nach der Anwesenheitsliste kontrolliert werden, die meistens gefälscht ist.

Künstliche Vollmilch.

Ein dänischer Ingenieur, Nyrop, hat ein Verfahren erfunden, wonach es möglich ist, Vollmilch aus künstlichen Stoffen zusammenzusetzen. Es ist ihm sowohl geglückt, die Milchvitamine aus pflanzlichem Rohmaterial zu gewinnen, wie die übrigen Bestandteile der Milch, vor alle Dingen Fett, in so feiner Verteilung zuzusetzen, wie sie in der Natur vorhanden sind.

Die Bilderstürmerin von Tharau.

Am vergangenen Sonntag wurde der Gemeinde Tharau (Kr. Pr.-Erlau) ein Bild übergeben, das den hier im vorigen Jahrhundert 45 Jahre im Amt gewesenen Pfarrer Elbinger darstellt. Eine Königsberger Frau war an besagtem Sonntage zum Gottesdienst in Tharau. Der Wächner hatte vor dem Gottesdienst die Kirchentüren geöffnet und bemerkte bei Beginn des ersten Liedes, daß das neue Bild nicht an seinem Platze hing.

Minenwerferunglück in Ungarn. Bei der Explosion eines Minenwerferrohres auf dem Erzbergwerk von Kenyhermez wurden zwei Personen getötet, vier schwer und vier weitere leicht verletzt.

Saison-Ausverkauf

vom 1. bis 15. August

zu ganz gewaltig herabgesetzten Preisen! Rest- und Einzelpaare mit 50% bis 60% Preisnachlaß!

Schuhhaus

Loewenstein

Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen

Die Verzögerung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Bekanntlich sind die im Rahmen der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen geführten Verhandlungen über das Niederlassungsrecht wegen der in Wälde zu erwartenden Inkraftsetzung des neuen polnischen Ausländergesetzes auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Ein von uns interpellierter deutscher Politiker äußert sich hierzu wie folgt:

Der polnische Außenminister Graf Zaleski wünscht „normale freundliche Beziehungen“ zu Deutschland. Das wünscht natürlich auch jeder von uns, am meisten aber wohl jeder Deutsche, da diese Provinz unter den zur Zeit bestehenden Verhältnissen am schwersten leidet. Zaleski glaubt nun, sein Ziel am ehesten zu erreichen, indem er zunächst die Handelsvertragsverhandlungen in Angriff nimmt und jeden anderen Konfliktstoff, der nicht strikt zum Handelsvertrag gehört und nur die Arbeiten erschweren kann, ausschaltet. Aber das ist auch beim besten deutschen Willen unmöglich. Denn mit den Wirtschaftsverhandlungen hängen die anderen: Niederlassungsrecht, Eigentumsfragen (deutsche Note an Polen), die Frage der großen polnischen Schuld an Deutschland (über eine halbe Milliarde Gold-Loth) ja zusammen.

In dem Aufschub der Niederlassungsverhandlungen erweist unser Gewährsmann ein recht ungünstiges Zeichen für den Ausgang der allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen. Selbst die allergeringsten Erwartungen, die man an die zweite Lesung der Zollfragen knüpfen zu können glaubte, haben sich bisher in keiner Weise erfüllt. Die Hauptwertigkeit betrifft die Zölle für Holz und Kohle. Weitere Schwierigkeiten bestehen hinsichtlich der Einfuhr lebenden Rindviehs, und schließlich sind noch keine Anzeichen dafür vorhanden, daß Polen geneigt ist, den berechtigten Wünschen der deutschen Industrie entgegenzukommen.

Daß eine Fortsetzung des Wirtschaftsrieges mit Deutschland durchaus im Interesse der polnischen Westmarkenpolitik liegen würde, ist von verschiedenen polnischen Politikern in letzter Zeit offen ausgesprochen worden.

Dagegen schreibt der der polnischen Regierung nicht fernstehende Krakauer „Gazet“ zu den am Montag in Berlin wieder beginnenden Verhandlungen über das Niederlassungsrecht: während die Forderung nach freiem Aufenthalt und Reisefreiheit für deutsche Kaufleute und Handelsagenten auf polnischem Gebiet keine größeren Komplikationen in sich birgt, reiche das Recht zu tätiger Niederlassung und zum Grundstücksbesitz in das politische Gebiet hinein und biete vom national-polnischen Standpunkt aus eine gewisse Gefahr. Deutschland würde, wenn nicht sofort, so doch in weiterer Zukunft das ihm eingeräumte Niederlassungsrecht dazu benutzen, um einen bestimmten Teil seiner Auswanderer auf polnisches Gebiet zu lenken. Ferner bestände in Deutschland das Bestreben, jene Landgüter in Westpolen und namentlich in Pommern zurückzuerwerben, die von den deutschen Besitzern bei ihrer Übersiedlung nach Deutschland in der ersten Nachkriegszeit verkauft worden sind. Eine solche Rückführung, durch das billige deutsche Kapital unterstützt, wäre für Polen unerwünscht und sogar gefährlich. Es stehe

zu befürchten, daß es in diesem Zusammenhang zu langwierigen Diskussionen mit Deutschland kommen werde, die den Abschluß des Handelsvertrages hart hinausschieben würden.

Wer hat Schuld an der Kohlenstauung im Hafen?

Ein von der „Miejscja Wschodnia“ veröffentlichtes halbamtliches Kommuniqué des polnischen Eisenbahnministeriums weist jegliche Vorwürfe der polnischen Presse zurück, die der polnischen Eisenbahnverwaltung und den Häfen von Danzig und Gdingen die Schuld an der öfteren Stauung des Kohlenverkehrs zuschieben will. In Hand statistischer Daten stellt das Eisenbahnministerium fest, daß sowohl die Eisenbahnlinien wie die Häfen den Anforderungen des Kohlenexportes vollständig gerecht werden. Die Schuld an den Stauungen sei lediglich auf die Verfahrensmethoden der Kohlengrubenleitungen zurückzuführen, die es nicht verfehlen, ihre Kohlentransporte so zu beschleunigen, daß die Kohle gleich nach Ankunft in die Häfen umgeschlagen werden kann. Vielmehr werden die Kohlen von den Gruben erst dann abtransportiert, wenn die Schiffe in den Häfen bereits warten, so daß nicht nur durch das Abwarten der Ankunft der Kohlentransporte, sondern auch durch die dadurch verursachte Reihenfolge für die Schiffe viel Zeit vergeudet wird.

Die Eisenbahnverwaltung tut ihrerseits alles Mögliche, um die Förderung der Kohle nach den Häfen zu beschleunigen. U. a. ist bereits ein weitgehender Ausbau der Güterbahnhöfe in Danzig, Gdingen, Kaiserhafen, Solpe und des Weichselbahnhofs angeordnet. Ferner wird die neue Eisenbahnlinie Podlamec (Wilhelmsbrücke) — Kalesa bereits im Herbst 1920 fertiggestellt sein. Um die Waggonstellung für die polnische Kohle den Anforderungen des gesteigerten Exportes anzupassen, erhält die polnische Eisenbahn von ausländischen Eisenbahnen leihweise Kohlenwaggons und Lokomotiven; u. a. gibt Deutschland täglich bis 2000 Waggons für die polnische Kohle.

Beendigung der Probefahrt des Rotormotorschiffes Barbara

Das Rotormotorschiff „Barbara“ beendete gestern seine vorläufigen Probefahrten mit einer Gastesfahrt, an der Anton Flettner und andere führende Persönlichkeiten teilnahmen. Wind- und Weiterverhältnisse begünstigten die Vorführungen der Motoren. Das Reichstransportschiff „Barbara“ wurde vom Chef der Marineleitung, Admiral Zentner, von der Bauwerft formgerecht übernommen und der in der Praxis erprobten Reederei Robert Gloman jun. mit besten Wünschen für erfolgreiche Auswertung der Flettnererfindung übergeben. Die Gäfte schieden hochbefriedigt mit dem Bewußtsein von dort, daß der „Barbara“-Versuch sich zu einem schiffahrtslichen Ereignis erster Ordnung entwickelt hat und der schiffahrtslichen Verkehrsentwicklung möglicherweise durch die Erfindung Flettners ganz neue Wege gewiesen werden.

Das Grundkapital der geplanten DollARBank soll, der „Miejscja Wschodnia“ zufolge, auf 1 Mill. Dollar festgesetzt werden. Unter Berufung auf eine maßgebende Persönlichkeit (offenbar auf den Vizepräsidenten der Bank Polsti) teilt der „Moment“ mit, daß die Eröffnung der DollARBank zum 15. September erfolgen werde.

Die Bank Kwiklact, Potocki & Co. in Posen wird der „Miejscja Wschodnia“ zufolge von der Bank Polsti einen Kredit in Höhe von 1,5 Mill. Loten zur Finanzierung des Getreideexportes erhalten. In den nächsten Tagen wird die Bank Kwiklact 2000 Tonnen Getreide nach Norwegen über Danzig versenden.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 30. Juli: Deutscher D. „Leutonia“ (768) von Delfingborg mit Kiesabbränden für Schenker & Co., Westerplatte; schwedischer D. „Fria“ (189) von Malmö mit Gütern für Reinhold, Freiberg; deutscher D. „Scharhorn“ (115) von Horjens, leer für Behne & Sieg, Uferbahn; estl. D. „Henry“ (60) von Lorisja, leer für Ganswindt, Hafenanal; M. S. „Sölvis“ (42) von Memel, leer für Bergeske, Kaiserhafen; deutscher D. „W. C. Frohne“ (189) von Königberg mit Gütern für Browe, Kaiserhafen; dänischer D. „Maagen“ (98) von Memel, leer für Bergeske, Weichselmünde; deutscher D. „Arfona“ (303) von Memel, leer für Reinhold, Holmhafen; schwed. D. „Kollelund“ (135) von Stockholm mit Gütern für Tor Hals, Uferbahn; norm. D. „Gonfi“ (571) von Liverpool mit Gütern für Behne & Sieg, Schellmühl; deutscher M. S. „Kurt“ (183) von Kopenhagen, leer für Ganswindt, Westerplatte; finnisch. D. „Gertrud“ (1083) von Preußen, leer für Behne & Sieg, Westerplatte; deutscher D. „Normal“ (182) von Zermit mit Fringen für Behne & Sieg, Danzig; schwed. Sch. „Minerva“ (727) von Stockholm, leer für Behne & Sieg, Marinehofenlager; deutscher D. „Patricia“ (881) von Kiel leer für Artus, Westerplatte; französ. D. „Chateau Yquem“ (1290) von Bordeaux mit Gütern für Worms & Cie., Uferbahn.

Ausgang. Am 30. Juli: Deutscher D. „Lexa“ (503) nach Gdingen, leer; deutscher D. „Stadt Stolp“ (147) nach Rüge mit Getreide; dänisch. D. „Elsborg“ (594) nach London mit Schwellen; schwed. D. „Deresund“ (861) nach Hull mit Holz; deutscher M. S. „Alara“ (70) nach Kopenhagen mit Getreide; dän. M. S. „Maagen“ (299) nach Elsfleth mit Holz; lettischer D. „Gambaba“ (1170) nach Riga mit Kohlen; schwedischer D. „Hild“ (725) nach Götterburg mit Kohlen; engl. D. „Tallo“ (2772) nach London mit Passagieren u. Gütern; engl. D. „Hornwood“ (1308) nach Kopenhagen mit Kohlen; deutscher D. „Belga Ferdinand“ (1333) nach Glatzweiler mit Holz; engl. D. „Rovno“ (1477) nach Hull mit Passagieren u. Gütern; dän. D. „Grönland“ (887) nach Gent mit Holz.

Wer liefert Zement für Litauen?

Die Wirtschaftsabteilung der litauischen Eisenbahnverwaltung in Romno veranstaltet einen Wettbewerb über Lieferung von 2000 Tonn Zement. Angebote sind zu den üblichen Bedingungen unter dem Stichwort „Cemento parąntuoms 5. VIII. f. m.“ an die genannte Behörde (Kaunas, Kanto g. 14) bis zum 5. August zu richten.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 30. 7. 26

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
- 1 Lotn 0,56 Danziger Gulden
- 1 Dollar 5,12 Danziger Gulden
- 1 Schek London 24,99 Danziger Gulden

Danziger Produktbörse vom 30. Juli 1926. (Ämtlich.) Weizen 14,00—14,25 G., Roggen 9,00 G., Futtergerste 9,00 G., Braugerste 9,25—9,50 G., Wintergerste 8,50 G., Hafer 9,00—9,25 G., Hafer, gelber, 22,25—22,50 G., Roggenkleie 6,00—6,25 G., Weizenkleie 6,25—6,75 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggongfrei Danzig.)

Damen-Stoffschlüpfer und Pantoffeln mit Pompons **1⁹⁵**
Damen-Badeschuhe

Damen weiß Leinen Spangenschuh, amerik. Absatz **2⁹⁵**
Herren-Tennissch., rot. Gummisohle
Kinder feinfarbige Spangenschuhe, Größe 19/22

Damen grau Leinenschuhe, amerik. Absatz **4⁹⁰**
Damen-Lederschlüpfer
Weiß Leinestiefel . . . Gr. 27/35 . . .
Echt Chevr. Schnürstfl. „ 19/22 . . .
Braun Rindledersandale „ 25/26 . . .

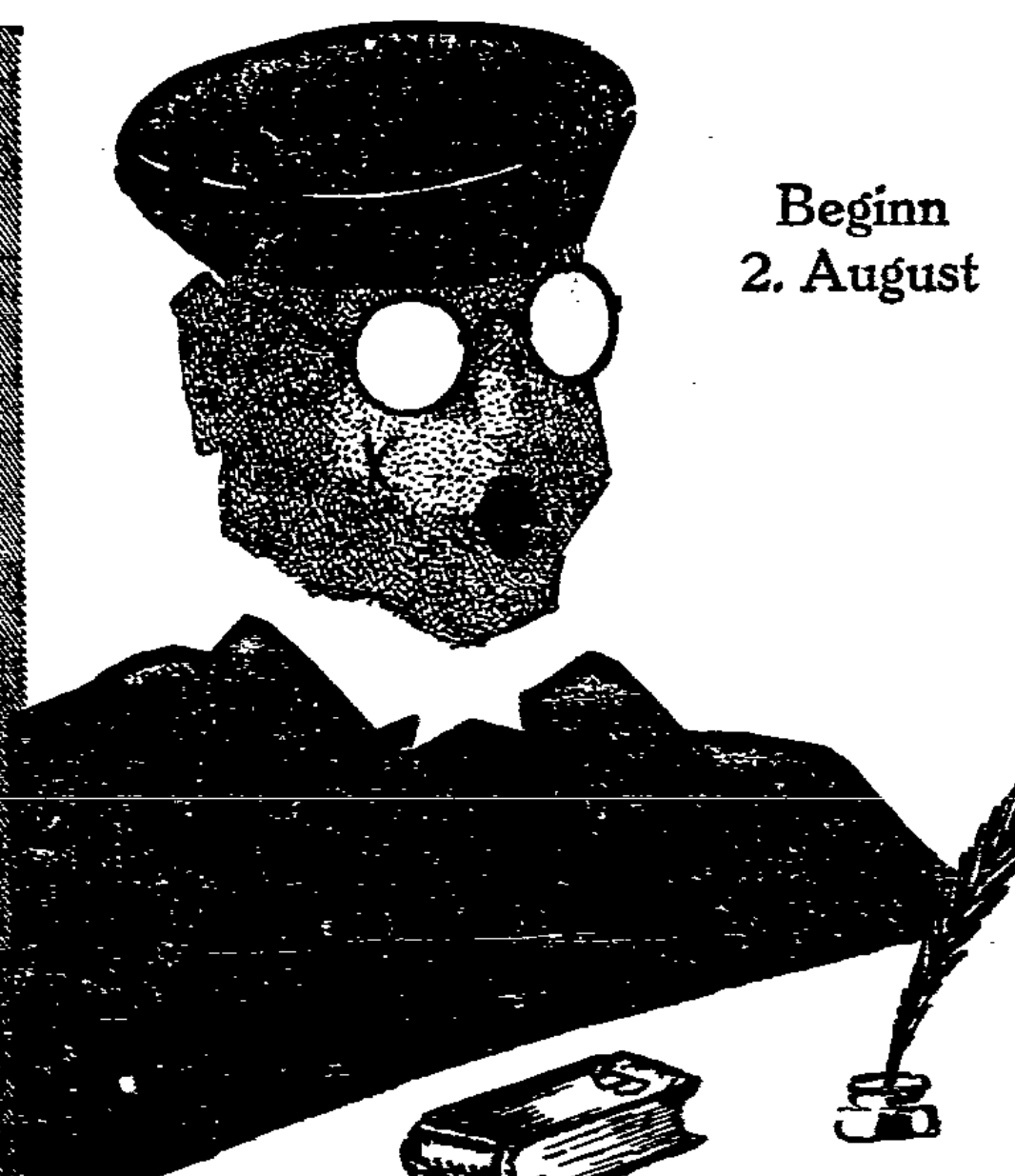
Damen feinfarbig Chevreau-Pumps Konteß-Absatz **6⁹⁰**
Damen weiß und beige Leinen, 1 Spange, Louis-XV.-Absatz
Damen braun Rindleder-Sandale
Damen schw. Chevr.- u. Boxc.-Stfl.

Ein groß. Posten Damen-Schnürschuhe in braun und schwarz Chevreau und Boxcalf, beste Rahmenarbeit **8⁹⁰**
Schulstiefel, extra kräft. Leder ausführung Größe 31/35

Damen braun und schwarz Fällinge **30 p**
Damen-Strümpfe in verschiedenen Farben **75 p**
Damen-Strümpfe, prima Seidenflor, angesocht helle Farben **95 p**
Damen-Strümpfe, Florgewebe und Macco, in allen Farben **1.40**
Damen-Strümpfe, Kunstseide u. pa. Seidenflor, in vielen mod. Farben . . . **2.40**

Damen-Strümpfe, schwere Franzseide, la. Waschseide, pa. deutsche K'Seide, reich. Farbensortiment 6,90, 4,90 **3.90**

Damen-Schlüpfen, K'Seide, Macco, Maccogewebe 2,90, 2,40, 1,95, 1,50 **1.25**



Beginn
2. August

Das Urteil

über unsere Saison-Ausverkauf lautet einstimmig:

Preisliste schlägt alles mit seinen billigen Preisen

Herren naturfarbig Strapazier-Stiefel **10⁹⁰**
Damen braun echt Boxc., 1 Spange, amerik. Abs., Orig. Goodyear Welt
Damen-Abendschuhe i. Wildleder u. Chevr., L.-XV.-Absatz
Braun echt Chevreau u. Boxcalf Spangenschuhe . . . Gr. 31/35

Herren braun u. schwarz Halbschuhe u. Stiefel **12⁹⁰**
Damen schwarz echt Chevreau-Pumps mit Gummizug, Louis-XV.-Absatz
Damen braun echt Chevr. Zierspangenschuhe, feinste Rahmenarbeit, L.-XV.-Abs.
Lackbesatzstiefel
schw. Chevr.-Einsatz, Gr. 31/37
Damen braun Boxcalf-Stiefel, z. T. Rahmenarbeit

Damen blond Boxcalf-Spangenschuhe mit Louis-XV.- und Block-Absatz **14⁹⁰**
Damen feinfarbige Boxcalf- u. Nubuk-Schnürschuhe mit modernen Besätzen, Orig. Goodyear Welt
Damen-Lackschnürschuh, feinste Rahmenarbeit
Damen weiß und lila Flecht-schuhe, Block-Absatz

Herren braun und schwarz echt Boxcalf-Stiefel, feinste Rahmenarbeit **16⁹⁰**
Damen-Spangenschuhe u. Pumps m. Gummizug in reseda, blond, beige, grau, mit Louis-XV.- und Block-Absatz
Damen-Opanken alle Modifarben

Herren braun u. schw. Sportstfl. m. Dopp.-Sohle **18⁵⁰**
Herren braun und schwarz Boxcalfstiefel, mit farbigen Einsätzen, Orig. Goodyear Welt
Herren braun Halbschuhe m. Naccocalfsinsatz
Herren und Damen braun Haferlschuhe
Ein groß. Post. Dam.-Luxusschuhe in Nubuk und Chevreau, letzte Modensheiten — aus unserer eigenen Fabrik—

Herren-Socken in vielen Farben **55 p**
Herren-Socken Baumwolle, farbig **95 p**
Herren-Socken, feilt. Maccogewebe, in vielen modernen Farben **1.20**
Herren-Socken, K'Seide, plattiert, deutsches Fabrikat, fehlerfrei **1.95**
Herren-Socken, Kunstseide mit Seidenflor, elegante Dessins **2.95**
Herren-Socken, Tramaseide und Kunstseide, großes Farbensortiment 5,90, 4,90 **3.90**

Alleinverkauf:
„Jka“ Danziger-Schuh-A.-G.
Langgasse Nr. 73

Critischer Zeitspiegel. Graf Luckner erzählt...

Dritter Vortrag im Schützenhaus.

„Unsere Zukunft liegt nach wie vor auf dem Wasser!“
Wilhelm II. zu Sven Hedin.

Der dritte (und unwiderruflich letzte) Vortrag des Grafen Luckner war herman ausverkauft, das es an der Abendkasse nur noch Hängematten- und Kronleuchterpläne gab, und auch diese Sitzgelegenheiten waren im Sandumdrehn vergriffen, so daß viele mit den kargen Schiffstauen, die von der Decke kletterfertig herabhängten, vorlieb nehmen mußten. Die jungdöitschen Ordner hatten alle Hände zu tun, um die schwierigen Kletterpartien zu regeln und die Leute auf die richtigen Tauummern zu befördern, wobei es begreiflicherweise im Interesse der Disziplin nicht ganz ohne tätliche Nachhilfe mit den eingeseiften Tauenden abging.

Punkt acht Uhr betrat der Graf die glattschneerten Planen des Podiums, mit einer schlichten Feerjacke und juchigen Wassertriefeln besetzt, die Bahne zwischen der kräftigen Pfeife, die Wadentischen mit wuchtigem Priem über und über gepolstert, die pfiffigen, sechshundert Augen (hym. Meuglein) von dem prallen Hüftschirm beschattet, einen massiven Pappanker läßt über die Schultern geworfen. Seinem unendlich feuchseligen „Guten Tag, Rinner!“ scholl oder braute tausendstimmig ein kräftiges „A-Heu-d, Waddi-nga!“ zurück, was beziehungsweise ein bis zwei Duzend Fensterhaken vor Begeisterung klagen ließ. Nachdem der Graf, dessen ungekühlte Art an diesem Abend überhaupt nicht mehr aufhörte, die Anwesenden in herzlichstem Tone geknetet hatte, sich doch ruhig eine „Piz Zohak“ zwischen die Goldspalten zu knastern, und jovial erklärt hatte, daß der Unterschied zwischen Selter und Rognat wichtiger sei als der zwischen „Du“ und „Sie“, begann er frisch von der Leber weg, unter Berücksichtigung des deutschen Gedankens in der Welt, aus seinem reichen Erlebnisbuch freigelegt auszustrahlen.

Er erzählte uns von seiner ersten Begegnung mit einem Eisberg, und obgleich wir alle dieses spannend-erregende Abenteuer aus seinem Buche vom „Seefimmer“ weiß Gott gründlich kannten, erschien es uns gänzlich neu und wie aus dem Stegwerk erfunden. „Denk euch, Rinner!“ spricht der Graf und rückt den Tisch ein Stück ab, „hies hier ist der Eisberg, und wo ich jetzt bin, da kommen wir mit dem „Seefimmer“ angeklippelt. Ich steh nur grad auf Deck und überleer bei mir im stillen, ob die Auflagen meines zukünftigen Buches mir neuen Rassen, so'nen besseren Biermaster, einbringen werden — Deuvel od, da bemerk ich plötzlich was Weisheit in der Ferne. Dunnerstag, Dunnerstag! Dunnerstag! Dunnerstag! Haus mit dem Fernglas und den Horizont rasend abgepeilt, da schwimmt das Bleck seelenvergüht und direkt auf unsern „Seefimmer“ los.

„Im vollkommenen sicher zu sein, hol ich mir den Steuermann her und drück ihm das Rohr vor die Augen. Stürmann, sag ich, Stürmann, lichte wat? Nee, sagt der Steuermann, nicht, rein nicht! Aber Stürmann, sag ich, ich seh das mit's bloße Auge! Nicht tau moten, sagt der Steuermann, löndt sein Priemwasser über Bord und haut ab... Unterdessen naht der Eisberg mit vernichtender Geschwindigkeit heran. Ich stehe wie auf althohen Kohlen, trotz der sich langsam fühlbar machenden Eisbergsfälle... Was wird passieren? Soll es mit meinem, ach so jungen wie reichen Abenteuerleben so rauh enden, soll ich meine liebe Mutti nicht mehr wiedersehen, mein Buch nicht schreiben dürfen? Mein Herz, das bis heute Abend durch keine akademische Bildung angekränkt ist, sondern auf dem normalen Fled Koppf, trampft sich zusammen... Dunnerstag, Rinner, Dunners-dunnerstag!... Feßt, Rinner, mach ich eine Parze von zehn Minuten, damit ihr feste Karten mit meiner Photographie kaufen könnt und euch 'ne frische Piz Zohak kaufen könnt!“

Mit verglachten Wänden hochte das Publikum in seinen Hängematten, an den Kronleuchtern und auf den Schiffstauen. Einzelne fielen leblos herunter und mußten weggeschafft werden; ausgekaufter Priem lag in den Ecken zu kleinen Hügelchen aufgeschichtet und wurde von den Jungdöitern flott weggefégt.

Fünfzehn Minuten später, als die Ansichtskarten ausverkauft waren, erschien der Graf wieder, quacksalberig um die breiten Mundfalten — seinen unaristokratisch gestrichelten Nerven können keine noch so wilden schauspielerischen Strapazen das geringste anhaben! Und nunmehr plauderte er weiter Punkt, Punkt, Punkt! Berichtigte sachlich und knapp und lustig, von Humor tief durchwürgt, wie er den Eisberg durch ein geschicktes Manöver zum Versichmelzen bewog — er befreite ihn tollkühn mit einem 3/4 Renter Verlust aus seiner Propagandaanstaltung deutscher Industrieprodukte! — wie er von einer Stadt zur andern reiste, um Deutschland auf die lahmen Beine zu helfen und sich die Mittel zu einer neuen umjählich mühevollen Weltreise zu verschaffen, und wie

er bei allem, trotz Graf, Seefimmel und Vaterlandstreue, ein einfacher Schipper von allerdings ehem Dunnerstag geblieben ist, wat, Rinner?!... Mit einem nochmaligen „Guten Tag, Rinner!“ beantwortet durch jubelndes „Gut Nacht, Luckner!“ schied der rührige Held aus unserer Mitte, zugleich erwünschte Gelegenheit bietend, das Deutsch Land Lied abzusingen. Wer etwa in letzte schaukelnde Hängematte Zeuge dieses Abends sein durfte, wird ihn mit Recht als unvergänglich in seinem Gedächtnis notieren. Graf Luckner, wenn du nach Amerika kommst — erinnere dich daran, daß dort die besten Filmoperateure deiner harren und mach's gut, mit Jung: auf Wiedersehen im Kino!!

Mißgeschick.

(Frau Kalähne & Co. schonend beigebracht.)

Für diesmal seid ihr reingefallen mit eurer Kagenmacheret, trotz Frau Kalähne's bangem Fallen: Für uns bleibt der Potemkin frei!

Die Maden woll'n euch nicht behagen, bleibt euch dabei der Atem weg? Ihr fürchtet wohl für euren Wagen, die ihr wie Maden lebt im Sped?!

Wo Menschenrecht obliegt der Krute, Da scheint der Staat euch in Gefahr, ihr betet zu der Prügelnute, ob Friederikus Rex — ob Zar.

Bestellt eure Filme weiter, Paradermarsch und Pulverstark, ihr werdet doch niemals gescheit: Zu euch bringt kein Potemkin-Sang! Rater Murr.

Ein brennendes Kohlsfeld.

20 Gasvergiftungen.

Mehrere Arbeiter zogen sich bei den Böhkarbeiten auf der schon seit zwei Wochen brennenden Kohlschale auf dem Brangelshacht im niederländischen Kohlenrevier schwere Gasvergiftungen zu. Die Böhkarbeiten und das Abtragen der Schale ist so gefährlich, daß schon eine große Anzahl der Beschäftigten wegen Gasvergiftung ins Lazarett gebracht wurden. Von den bis jetzt Verstorbenen (annähernd 20 Personen) ist ein Teil so schwerer Natur, daß am Aufkommen der Verunglückten gezweifelt wird.



Sparkasse der Stadt Danzig

Langgasse 47 — Jopengasse 36-38

Nebenstellen:

- Altstadt, Graben 93 | Langfuhr, Hauptstr. 106
- Langgarten 14 | Ollwa, Am Markt 18
- Neufuhrwasser, Ollvaer Straße 52

Die Notstandsarbeiten in Deutschland.

Wie man der Arbeitslosigkeit zu Leibe rückt.

In Deutschland sind die Verhandlungen über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms in mehreren wesentlichen Punkten zu einem Abschluß gelangt. Die Wasserstraßenabteilung des Reichsverkehrsministeriums hat die Anmeldeungen zur

vermehrten Durchführung von Kanalbauten

herausgegeben. Für diese Zwecke sollen insgesamt 18 1/2 Millionen Mark mehr zur Verfügung gestellt werden als im Haushalt vorgesehen war. Verwandt werden diese Mittel in der Hauptsache für Arbeiten am Kanal Hamm-Lippstadt, am Hohenollerkanal, am Oder-Spre-kanal und an der unteren Oder sowie für gewisse Arbeiten am Mitteländkanal; 1,2 Millionen Reichsmark sind für die Fertigstellung der Schleuse bei Lindert am Mitteländkanal bestimmt. Ferner haben sich Reich und Länder über die Ausführung der Reststrecke des Mitteländkanals von Peine bis Burg geeinigt. Gleichzeitig mit dem Hauptkanal soll auch der Südfügel in Kirruff genommen werden, und zwar zunächst der Kanal von Leipzig bis Krepkau, die Kanalisierung der Saale von Krepkau bis Halle und der Zweikanal Bernburg-Leopoldsdahl-Stahfurt. Diese Arbeiten können begonnen werden, sobald die Länder die ihnen ausgegangenen Verträge mit dem Reich vollzogen haben.

Ebenso sind die Verhandlungen über

Die Aufträge der Reichsbahn

aum Abschluß gekommen. Es werden Aufträge über insgesamt 120 Millionen Reichsmark vergeben, nachdem die Reichsbahnverwaltung zu dem vom Reich zur Verfügung gestellten Betrag von 100 Millionen Reichsmark noch 20 Millionen Reichsmark aus eigenen Mitteln zur Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn aufwenden will. Von den 100 Millionen Reichsmark, die vom Reich zur Verfügung gestellt worden sind, sind 20 Millionen Reichsmark ebenfalls für die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn, 80 Millionen Reichsmark zur Erweiterung des bestehenden Gleisbauprogramms, 15 Millionen Reichsmark zur Fortführung und Erweiterung des geplanten Programms der großen Bantzen (Brandenbambanten, Erweiterung von Bahnhöfen, neue Werkstätten, Elektrifizierung, Wohnbauten) und 85 Millionen Reichsmark zur Beschaffung von Werkstoffen und Ersatzteilen aller Art zur Verbesserung des Fahrzeugparks bestimmt. Die Aufträge sollen möglichst nach den Bezirken gelegt werden, die unter der Arbeitslosigkeit besonders zu leiden haben. Auch die Arbeiten an den früher begonnenen Bahnbauten, für deren Fertigstellung in diesem Haushaltsjahre 10 Millionen Reichsmark bereitgestellt worden sind, werden in ähnlicher Zeit beginnen.

Endlich haben sich die zuständigen Ministerien des Reichs und Preußens inzwischen auch über die Art geeinigt, wie der verstärkte

Bau von Landarbeiterwohnungen.

der bekanntlich auch einen Teil des Projektes für die Arbeitsbeschaffung bildet, ausgeführt werden soll. Das Reich stellt für diesen Zweck im laufenden Rechnungsjahre einen Betrag von 30 Millionen Reichsmark zur Verfügung; auch die Aufbringung des Landesanteils ist als gesichert anzusehen. Beabsichtigt ist der Bau von 25 000 Landarbeiterwohnungen, von denen nach Möglichkeit 10 000 noch in diesem Haushaltsjahre erstellt werden sollen. Durch diese Beschaffung von Wohnungen, die für deutsche Landarbeiter geeignet sind, sollen zunächst vor allem die ausländischen Arbeiter entbehrlich gemacht werden, die auch im Winter in den deutschen landwirtschaftlichen Betrieben verbleiben.

Seelenle-Amities in Antwerpen.

Im Seemannshaus von Antwerpen wurde die erste Amity und Propagandastelle zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten unter Seelenten aller Nationen eröffnet. Das ist die erste Einrichtung dieser Art in der Welt, die speziell den gesundheitlichen Schutz der Seelente bezweckt. Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten ist in Belgien schon in den letzten Jahren mit größter Energie und sehr bemerkenswertem Erfolg mit ausschließlich hygienischen Mitteln und durch praktische Aufklärung geführt worden. Die Zahl der Syphilitiker ist innerhalb 5 Jahren auf weniger als ein Fünftel der früheren Zahl gesunken. Der wichtigste übriggeliebene Ansteckungsherd ist eben der Hafen von Antwerpen, wo Seelente aller Nationen und Farben verkehren. Diesen Ansteckungsherd auszurotten ist der Zweck der neuen Gründung. Rat und Beibehaltung wird für Seelente aller Nationen unentgeltlich sein, und die Propaganda wird in allen Sprachen der seefahrenden Nationen geführt werden. Erwartet wird, daß ähnliche Einrichtungen bald auch in anderen großen europäischen Häfen gegründet werden.

45 Pf. Der billige Hemdenstoff

in Original englischer Qualität!

Nie sah Danzig diese Preise!

- Hemdstuch Original English, . . . 0.58, **0.45**
- Hemdstuch 80 cm breit, mittelstarkfädige Qualität . . . **0.76**
- Keuloroc ca. 80 cm breit, mittelstarkfäd. Qual. für Damen- und Herrenwäsche . . . 1.25, **0.95**
- Keuloroc ca. 80 cm br., beste Qual. starkfädige Ware . . . 1.60, **1.40**
- Makotuch ca. 80 cm breit, feinfädige Qualität . . . 1.40, **1.20**
- Mako-Batist ca. 80 cm breit, für feine Damenwäsche . . . 1.90, **1.60**

- Linon ca. 80 cm breit, mittelstarkfädige Ware . . . 1.10, **0.80**
- Linon ca. 130 cm breit, prima kräftige Qualität . . . **1.35**
- Linon ca. 160 cm breit, gute starkfädige Wärrp . . . **1.95**
- Linon ca. 80 cm breit, allerbestes Fabrikat . . . 1.70, **1.50**
- Linon, ca. 130 cm breit, das Beste vom Besten . . . 2.80, **2.50**
- Linon ca. 160 cm breit, allerbestes elsässisches Fabrikat . . . 3.90, **3.50**

- Inlett ca. 80 cm breit, rosa, federdicke Ware . . . **1.60**
- Körper-Inlett ca. 80 cm breit, vollrot u. federdicke Ware . . . **2.50**
- Inlett ca. 130 cm breit, glattröt, federdicke Qualität . . . **3.30**
- Körper-Inlett ca. 130 cm br., vollrot und gestr. garant. daszenddicke beste deutsche Ware . . . **6.80**
- Unterbettdeck ca. 115 cm breit, vollrot u. gestr. federdicke Ware . . . **4.20**
- Unterbettstirn ca. 115 cm breit, schwerste, federdicke Ware . . . **3.80**

- Züchen ca. 80 cm br., bleu u. rot kariert, waschechte Ware . . . 0.75, **0.65**
- Züchen, ca. 80 cm br., bleu u. rot kariert, bestes deutsch. Fabrikat . . . **1.35**
- Züchen ca. 130 cm br., bleu u. rot kariert, beste deutsche Ware . . . **2.10**
- Schürzenstoff ca. 116 cm br., prima waschechte Qualität . . . **1.15**
- Schürzenwater ca. 120 cm br., beste, schwere waschechte Qualität . . . **1.45**
- Küchenschürzen ca. 120 cm breit, extra schw. zweiseit. bedr. Ware . . . **2.50**

Abgabe nur im Detail-Verkauf!

Sparen Sie im „Haus der Stoffe“

Arthur Lange

I. Geschäft: Elisabethwall 8

II. Geschäft: Schmiedegasse 13/14, Ecke Holzmarkt.

Aus aller Welt

Unwetter überall.

Wirksturm über Berlin.

Am Freitagabend wurde Berlin von mehreren wolkbruchartigen Regengüssen heimgesucht, wodurch an zahlreichen Stellen der Stadt größere Ueberschwemmungen auftraten, so daß die Feuerwehr eingreifen mußte. Vielfach war der Verkehr durch das hohe Wasser unterbrochen. In manchen Stadtteilen war das Unwetter mit heftigen Wirbelstürmen verbunden, die zahlreiche Bäume ausrißten. Zwischen Schönberg und Südenbe spielte ein Wirbelsturm einer Laubentolante ähnelnd mit. Zahlreiche Wohnlauben wurden umgerissen.

Millionenschäden des Hochwassers in Schlefien.

Ueber die Hochwasserschäden im Kreise Hirschberg wurde in der Sitzung des Kreisrätes eingehend Bericht erstattet. Danach beträgt der Schaden an Privateigentum ca. 2,7 Millionen, der Schaden an öffentlichem Eigentum 870 000 Mark. Nicht eingerechnet hierbei ist der Schaden in der Herrschaft Schaffgotsch von etwa 1/4 Millionen und der Schaden der Provinzialverwaltung an den Ifferbauten von etwa 2 1/2 Millionen und die Schäden der Post, Eisenbahn usw.

Schwere Stürme in Norditalien.

Römische Blätter berichten von schweren Stürmen in Norditalien. Bei Parenza lag der Hagel 5 Zentimeter hoch. Die Berge in der Provinz Friaul sind mit Schnee bedeckt. Der Sturm hatte eine Sekundengeschwindigkeit von 98 Kilometern. Die Temperatur ist stark gesunken.

Große Ueberschwemmungen in Singoslawien.

In der Nacht zu Donnerstag hat die Donau den provisorischen Damm bei Novosjelo im Komitat Bac durchbrochen. Das Wasser strömte mit größter Geschwindigkeit in das Dorf und überschwemmte in Kürze über 100 Häuser. Die völlig überraschte Bevölkerung rettete sich in die höher gelegenen Häuser.

Ueberschwemmungen in Japan.

Nach einer Meldung aus Tokio sind bei einer Ueberschwemmung in der Provinz Niigata, bei der nach Schätzung der Behörden über 300 Personen ums Leben gekommen sind, ungefähr 70 Häuser von den Fluten weggerissen worden. Der angerichtete Schaden wird auf 10 Millionen Yen geschätzt. Die Katastrophe ist auf schwere Wolkenbrüche zurückzuführen, die am Donnerstag den Shinogafu aus den Ufern treten ließ, wodurch zahlreiche Häuser hinweggespült und verschiedene Erdrutsche herbeigeführt wurden.

250 Vergiftungs-erkrankungen.

Wegen den Tierarzt Dr. Gaul in Herzfelde, der das Fleisch der kranken Stub zum Verkauf freigegeben hatte, ist wegen Fahrlässigkeit ein Strafverfahren eingeleitet. Die Zahl der in ärztlicher Behandlung befindlichen, unter vergiftungsähnlichen Erscheinungen erkrankten Personen ist in Herzfelde und Umgebung inzwischen auf 250 angewachsen.

Selbstmord auf der Operetten-Bühne. In einem Vorort von Budapest, der Ortschaft Pesterszobely, wurde im Theater eine Operette gegeben, während welcher ein sehr feltamer Selbstmordversuch verübt wurde. Man spielte gerade den zweiten Akt der Operette „Alexandra“. Es kam die große Szene, in der die Soubrette Therese Goldt beschäftigt ist. Die Soubrette erschien nicht. Sie hatte sich knapp vor ihrem Auftreten in ihrer Garderobe vergiftet. Die Operette wurde

ohne die Soubrette verkürzt weiter gespielt. Die Ursache des Selbstmordversuchs war die schlechte materielle Lage der Soubrette, sowie der Umstand, daß sie mit ihrem aus ihrer geschiedenen Ehe stammenden sechsjährigen Kind nicht zusammen leben konnte.

Tödliche Pilzvergiftung auf Rügen.

Ein in Saabe auf Rügen mit zwei Knaben wohnender Kurant hatte Pilze gesammelt, die er selbst zum Abendessen bereitete. In der Nacht stellten sich Vergiftungserscheinungen ein und der herbeigerufene Arzt veranlaßte die sofortige Ueberführung der Vergifteten nach dem Kreiskrankenhaus. Einer der Knaben ist inzwischen gestorben, während der Vater selbst noch in Lebensgefahr schwebt.

Schweres Eisenbahnunglück bei Paris.

Drei Tote, zwölf Verletzte.

Gestern vormittag entgleiste in voller Fahrt in der Nähe des Bahnhofe Roissy le Sec ein Postzug. Die Lokomotive sowie acht Waggons sprangen aus den Schienen und stürzten um. Nach den bisherigen Feststellungen hat es dabei vier Tote und zwölf Verletzte gegeben. Der Verkehr auf der Linie ist sofort gesperrt worden. Die Ursachen des Unglücks sind bisher noch unbekannt. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, sowie der Direktor der Eisenbahngesellschaft haben sich sofort an die Stelle des Unglücks begeben. Der Sachschaden ist bedeutend; ein Postwagen mit Inhalt wurde vollkommen zerstört.

Strauriges Ende einer goldenen Hochzeit.

In Dattensberg bei Ring am Rhein flog beim Abbrennen eines Feuerwerks eine Rakete quer über den Marktplatz in das Zimmer, in dem die Gäste zu einer Feier der goldenen Hochzeit beieinander saßen und verletzte eine Enkelin der alten Leute tödlich. Einige andere Gäste wurden leicht verletzt. Der Feuerwehrmann, der die Rakete abgefeuert hatte, konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, sich das Leben zu nehmen.

Wechsel in der Untersuchung des Breslauer Kindermordes. Kriminalrat Genat, der mit den Ermittlungen in der Angelegenheit des Breslauer Kindermordes betraut war, ist von seiner vorgelegten Behörde nach Berlin abberufen worden. An seine Stelle ist der Kriminalkommissar Wernburg aus Berlin getreten, der die Untersuchungen weiter führen wird. Die bisherigen Ergebnisse der Ermittlungen werden von der Kriminalpolizei aus bestimmten Gründen geheim gehalten, jedoch hofft man zuversichtlich, daß es bereits in den nächsten Wochen gelingen wird, Licht in das Dunkel der Kindermordaffäre zu bringen.

Wildebst in Oberschlesien. Gestern vormittag um 11 Uhr wurde der Schachtmeister Broll von der Abwehrgrube zwischen der Hauptabzugsbrücke und der Sandbahn von fünf Banditen überfallen, wobei ihm 30 000 Mark Lohngelder geraubt wurden. Die Täter entkamen unerkannt.

„Schnutafa“ Schnupftabak

ist der beste Firma P. GREBRODT Usarall erhältlich
Schlitz, Karlsruher Straße 75 e

Städte-Fußball-Kampf

Am Sonntag, den 1. August 1926, nachmittags 4 Uhr, in Dhra, zwischen

Königsberg—Danzig

Eintritt für Erwachsene 1.— Gulden, Erwerbslose und Jugendliche 0.50 Gulden.

Arbeiter-Turn- und Sport-Verband

Bauernkrieg in der Herzogovina.

Feuergefecht mit Gendarmen. — 68 Tote.

In einem Dorfe in der Herzogovina wurden Gendarmen von den Dorfbewohnern angegriffen und aus dem Dorfe verjagt. Die Gendarmen eröffneten bei ihrem Rückzuge das Feuer und töteten 18 Einwohner des Dorfes, während 40 durch Gemehrschüsse Verwundungen davontrugen. Von den Gendarmen wurden 50 Mann getötet.

Dreifacher Todessturz mit dem Automobil. Ein schweres Automobilunglück hat sich nach einer Meldung aus Paris in der Nähe von Grenoble ereignet. Ein Automobil, in dem sich außer dem Chauffeur eine Familie von fünf Personen befand, stürzte einen etwa zehn Meter hohen Abhang hinunter. Drei der Insassen wurden sofort getötet, nämlich die Besitzerin des Wagens, eine 74jährige Witwe, sowie deren Tochter und ihre Enkelin. Der Fahrer des Wagens wurde schwer verletzt und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die beiden anderen Insassen erlitten nur leichte Verletzungen.

Großer Mühlenbrand. Die Mühlenwerke Selbra bei Halle brannten bis auf die Mauern nieder. Sämtliche Maschinen sowie 100 Zentner Getreide, Mehl und Futtermittel wurden ein Raub der Flammen. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ein Taucher tödlich verunglückt. Vor einigen Monaten erkrankt im Stauden des Schwarzenbachmerkes (Württemberg) ein Arbeiter. Alle Versuche, den Verunglückten, der durch die schweren Wassertriefel auf den Grund des 18 Meter tiefen Stautees ruht, zu bergen, sind bisher mißlungen. Auch die von der Siemens-Wan-Union hinzugezogenen Taucher konnten die Leiche noch nicht bergen. Vorgekern verunglückte einer der Taucher bei der Arbeit. Trotz ärztlicher Hilfe verstarb er wenige Stunden nach dem mißglückten Tauchversuch.

Postraub im Boston-Expreß. Ein verwegener Raubüberfall in einem Eisenbahnzuge wurde von zwei Banditen in der Nähe der Station Salisbury (Nordamerika) verübt. Sie begaben sich zunächst als harmlose Passagiere in den Gepäckwagen, warfen sich dann plötzlich mit vorgehaltenen Revolvern auf den Gepäckmeister und seinen Gehilfen und raubten eine Anzahl Postbeutel, die insgesamt 65 000 Dollars enthielten. Mit der Beute sprangen sie aus dem fahrenden Zug und entkamen. Das Geld gehört der Federal Reserve Bank in Boston und war für eine Bank in Amersburg bestimmt.

SAISON

„Halt-zugreifen!“

AUSWÄRTIGER KAUF

vom 1. bis 15. August

Was wir bieten!

Damen-	Herren-	Damen-
Halbschuhe, braun Chev., spitze Form, kleine Größen 950	Schnürstiefel, braun Rindbox, amerikanische Form 1550	Spangenschuhe, französischer Absatz, edel Chevreau 1050
Spangenschuhe, braun Chev., französischer Absatz 1050	Lack-Halbschuhe, moderne Form, randgenäht 1950	Spangenschuhe, edel Boxkalf, breite und spitze Form 1190
Spangenschuhe, bequeme Form, flacher Absatz 1150	Ein Posten Strapazierstiefel mit Doppelsohlen Größe 40 und 41 750	Spangenschuhe, L.-XV.-Abs., schwarz Boxkalf 1250
Schnürschuhe, edel Boxkalf, Derbyschnitt, amerik. Absatz 1190	Schnürstiefel, edel Boxkalf, Derbyschnitt 1750	Lackleder-Spangenschuhe, eleganteste Ausführung 1950
Spangenschuhe, braun Boxk., moderne Form 1390	Halbschuhe, schwarz Boxkalf, in Qualität 1650	Halbschuhe, schwarz Samtkalb, feinste Rahmenarbeit 1950
Lackleder-Spangenschuh L.-XV.-Absatz, elegant 1650	Rest- u. Einzelpaare unzerhört billig	Kinder-
Leinwand-Spangenschuhe weiß und grau, französischer Absatz 650		Lack-Spangenschuhe, Größe 29/34 11.50 , 25/28 9.50 , 22/24 790
Weißes Leinwand-Spangenschuhe, amerik. Absatz 550		Sandalen, braun Rindleder, kräftige Unterböden, Größe 31 bis 34 550

Wir verkaufen zum Teil weit unter dem tatsächlichen Wert!

Überzeugen Sie sich durch Besichtigung unserer Schaufenster

BOLLER

SCHUHWARENHAUS * HEILIGE GEISTGASSE NO. 27.



Hallo, hallo, also wir treffen uns bei Salamander, dort kaufen wir gute Qualitäten zu billigen Preisen

SALAMANDER

ELEGANT DAUERHAFT PREISWERT
 Danzig Langgasse 2

Um Platz zu schaffen

für Neueingänge der Herbstsaison
bleite ich spottbillig an:

- Ein Posten Trikoline-Blusen 4.00
- Ein Posten Marocain-Blusen 5.90
- Ein Posten Schweiz. Vollvoile-Blusen in neuester Verarbeitung 6.75
- Ein Posten Musseline-Kleider Baumwolle, fesch aufgemacht 12.75
- Ein Posten Schweiz. Vollvoile-Blusen elegant verarbeitet m. Valenciennes u. Handhohlsaum 12.75
- Ein Posten Voile-Kleider in schönen Farben, flott aufgemacht 12.75
- Ein Posten Trikoline-Kleider in fescen Streifen 16.75
- Ein Posten Kreppkleider jugendliche und Frauenformen 16.75
- Ein Posten Klubjacken 10.75
- Ein Posten Strickjacken in allen modernen Farben 27.00
- Ein Posten Sommer-Mäntel aus verschiedenen modernen Stoffen 16.75
- Ein Posten fesche Kostüme auf reinseidenem Futter 65.00
- Ein Posten weiße Jackenkleider Sportform auf reinseidenem Futter 68.00
- Ein Posten englische Kostüme 39.00

Das Spezialgeschäft für vornehme Backfisch- und Damen-Konfektion

E. Wontorra
 Langer Markt 2 1. Etage

Lotto-Schokolade

der Zoppoter Waldoper.
 Richard-Wagner-Festspiele 1926 / „Lohengrin“
Helft der Zoppoter Waldoper!

Sie kann ohne Zuschüsse nicht bestehen! Wir veranstalten zu ihren Gunsten eine Ausspielung mit 100000 Tafeln Schokolade. Jede Tafel, 50 Gramm Sarotti bitter, kostet 1.— G. Käuflich in allen Geschäften, in denen das Sonderplakat aushängt. Von den 100000 zum Verkauf gestellten Tafeln enthalten eine Sparkarte der Stadtparkasse Zoppot:

4 Tafeln zu je 500 Gulden	= 2000 Gulden
20 " " " 100 " "	= 2000 " "
200 " " " 10 " "	= 2000 " "
2000 " " " 5 " "	= 10000 " "

2224 Tafeln zu 16000 Gulden
 Die Beträge werden in Danziger Gulden ohne Abzug gegen Abgabe der Karte bar gezahlt.
 Zoppot, den 30. Juli 1926.
 Der Magistrat. Die Waldfestspiel-Kommission.

Extra billiger Verkauf

Herren-Anzüge

blau 85, 45, 35
2500
 gestr. 65, 55, 45, 35,
2700
 Kammgarn 75, 55, 45,
3800
 Gabardine 95, 75, 55,
3500 (23.09)

Bekleidungshaus London
 2. Damm 10

Parfümerie Jankewitz

größte Auswahl billigste Preise
 Danzig, Langgasse 1 Telephone 3010

Sarotti

bringt nunmehr den lang erwarteten **Kakao**
Sarotti bringt 2 Sorten Kakao:

Konsum-Kakao lose 1/4 Pfund G 0.45
 gepackt (blaue Packung): 1/4 Pfund G 0.55
 1/2 " " G 1.00
 1/2 " " G 2.90

Sarotti-Kakao lose 1/4 Pfund G 0.65
 gepackt (rote Packung): 1/4 Pfund G 0.75
 1/2 " " G 1.40
 1/2 " " G 2.70

in roten Blechdosen: 1/4 Pfund G 1.00
 1/2 " " G 1.80
 1/2 " " G 3.30

Sarotti-Kakao ähnelt im Charakter einem besonders edlen Java-Kaffee, Sarotti-Konsum-Kakao — einem guten Gebrauchs-Kaffee. / Beide Sorten sind aus besten Kakaobohnen in absoluter Reinheit und in technisch überhaupt möglicher Vollkommenheit hergestellt. Sie sind fettreich, leicht löslich und nahrhaft.

Globin

die Edel-Schuhkrem
 Fritz Schulz jun. G.m.b.H. Danzig

Karmelitergeist AMOL

ein albewährtes Mittel gegen Kopfschmerzen, Rheuma, schies Zahnschmerzen, Magenschmerzen etc.
 Eine Flasche AMOL ersetzt Ihnen eine Hausapotheke

OBERMEYER'S

Herbaseife und Herbacreme

sind zur Erzielung einer samtweichen, jugendfrischen Haut unentbehrlich. Seit fast drei Jahrzehnten von Aerzten und Laien als hervorragend anerkannt.

AUTO-FAHRSCHULE

AUTO-REPARATUR
KOSEL u. BALKOWSKI
 TEL: 6635 WALLGASSE 7

Gobelin-Sofa 45 G., Catelouque 7. vert. Fernbergweg 20 Postleitzahl.
 Fast neuer Sportliegewagen mit Verbed, 55 G. vert. Haustor 1, 1.
 Eisen. Bettgestell, Kinderbettgestell zu verkaufen Schloßerei Büttelgasse 3.
 Gut erh. Handharmonika (Bien.) f. 25 G. zu verk. Selt. Heilige-Geist-Casse Nr. 106, Hof.

Motorrad

Marke Wanderer, 1 1/2 P.S. für 150 G. zu verkaufen Räder, Ratergasse 6.

Erfolg
 sicher durch Gassner's **Höhneraugen-Pasta**
 Waldemar Gassner Danzig

Schwaben-Drogerie

Barbarin-Rosftime
 Nr. 44, sehr billig z. verk. Parfümerie, Poggendorfstr. 66, 3.

Gosda Schnupftabak

garant. rein gekautet
 Ueberall erhältlich. Fabrik: J. & S. Gosda, Häberg-5

Wilhelm Werner & Co.

Danzig, Elisabethkirchweg 9-11 Fernruf 7331
Verkauf von Grundbesitz
 Finanzierungen

Chaiselongue

in Bede, Veritto, Gobelinsofa, Bancelbrett bill. vert. Brunshofstr. Weg 34, pl. 1.
Lampen, Gute Hochflieger u. Blauweißglühbirnen, i. bill. z. verk. Ober, Marienstraße 5, 2.
Schuhwaren, Neue Schuhe, pa. Fach, in al. Größe, z. 2.50 G. an vert. englos u. betau. Grotte, Langgasse 96, 1. Eing. Hängeseil. Tel. 6816.
 Nähmaschine, 65 G., vert. Markt, Danzig 5.

Stung

Mehrere Sah Betten, groß. Teppich (5x2), 2 gr. elektr. Ögenlampen, Nähmaschine, Rohrplattenkoffer, Bilder u. div., sowie Kleidungsstücke aller Art.
Kleiderbörse, Poggendorfstr. 87. (30372)

Sargmagazin

II. Damm 14. 3020
 Kiefern- und Eichen-Särge in großer Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen. Besichtigung o. Kaufzwang.

Lehrdamen

für kunstgewerbliches Atelier
Wien
 Sticken Zeichen
 gesucht
Bucandt
 Kunstgewerbe.
 ab Montag Langgasse 75 III.

Bettläuferin

Eine selbständige, tüchtige
 sucht sofort
 G. Wittnat, Dampfmlolerei Danzig, Langgasse.

Spottbillig

kaufen Sie blaue Saming-Gabardinebunde und helle Anzüge
Sofa
 Da kein Laden, auch keine Umkosten! Abbarasse 1, pl., rechts.
Logis
 1. Hof, Johannstraße 6. 1.

WILHELM-THEATER

Heute Sonnabend, den 31. Juli, abends 8 Uhr: Premiere

Ensemble-Gastspiel der Wiener Kammerspiele

mit Maria West vom Lessingtheater, Berlin, a. G.
Der große Berliner Erfolg

Nur 5 Tage

Nur 5 Tage

Die blaue Stunde

Lustspiel in 3 Aufzügen von Felix Jasny, in Szene gesetzt von Kurt Labatt
In der weiblichen Hauptrolle: Maria West a. G.
Vorverkauf Fassbender, Langgasse

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr

Wilhelm-Theater

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf Fassbender, Langgasse für den grossen Berliner Lustspielschlager
„Die blaue Stunde“
mit Maria West vom Lessing-Theater, Berlin, als Gast.
Nur 5 Tage. Anfang abds. 8 Uhr.

Dominik Langgarter Tor
3. Reihe links

Die Welt im Bild

mit den neuesten Ereignissen der Welt

Deutscher Eisenbahner-Verband

Sonntag, den 1. August, nachmittags 3 Uhr bei Mathesius, Ohra a. d. Ostbahn

Dr. Sommer's 10. Stiftungsfest

Konzert, Gesang, Jugendspiele, Kinderbelustigungen, Glücksrad, Tanz

Alle Gewerkschaftsmitglieder sind herzlich eingeladen.
Die Ortsverwaltung.

Eintritt 0,50 Gulden (ausschl. Steuer)

Achtung!

Am Sonntag, den 1. August, nachmittags 3 Uhr, treffen sich alle ehem. Kriegsgefangenen mit ihren Angehörigen im Lokal „CAFÉ DERRA“.

Kommen! Sehen! Staunen!

Es ladet ein Die Ortsgruppen Alt- und Jungstadt des Vereins ehem. Kriegsgefangener.

Gäste herzlich willkommen.

Nach Sie können sich einen **Hut** anschaffen

unter vollständigen Preise ermöglichen es Ihnen, weil wir selbst fabrizieren!

Einige Beispiele:

Elegante Filzhüte

in allen Pastellfarben, mit flatter Bandgarnitur

9.50, 7.50, **6.50**

In eigener Werkstatt werden alte Filzhüte gereinigt, gefärbt und auf neueste Formen umgepreßt zum Preise von 3.50 Gulden.
Schnellste Lieferzeit. Reelle Bedienung.

Wiener Hut-Zentrale

Hundegasse 21

Möbel, Parkettarbeiten, kompl. Spezialzimmer

Schneidbänke, Tischschränke sowie alle Einzelstücke
in reichhaltiger Ausstattung und großer Auswahl zu billigen Preisen

Felix Eisenberg

1881 Burggasse 68, am Kreuzer, Telefon 827

Sung

Quandbarnswain, 3-Meter, Sande, Bandonions, Konzertgitarre billig
Niederstraße, Poggendorf 62

Gambrinuskeller

(früherer Brandtscher Keller)

Danzig, Langermarkt Nr. 14

Den werten Gästen, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich den alten Brandtschen Keller unter dem Namen Gambrinuskeller übernommen habe.

Heute, Sonnabend, den 31. Juli 1926

Eröffnungsfeier!

Frühstück von 9-11 Uhr, Mittagstisch von 12-4 Uhr, Souper von 6-11 Uhr abends.
Täglich reichhaltiges kaltes Büfett zu kleinen Preisen.

Mein Bestreben ist, meinen werten Gästen bei soliden Preisen erstklassige Speisen und Getränke zu verabreichen und denselben einen angenehmen Aufenthalt zu schaffen.
Bitte um freundliche Unterstützung meines neuen Unternehmens.

Hochachtungsvoll

A. Dorau.

Mein Lokal „Gasthaus zur Fähr“ in Weichselmünde wird in altbekannter Form unter meiner Leitung weitergeführt.
Der Flaschenverkauf von Weinen sowie Spirituosen wird wieder aufgenommen.

Zur gefl. Beachtung für Qualitätsraucher!

Unserem Geschäftsgrundsatz:
Nur etwas qualitativ hochwertiges zu schaffen und hierfür den denkbar billigsten Preis festzusetzen
sind wir auch nach der Zigarettensteuer-Erhöhung treu geblieben.

Salem-Zigaretten

kaufen Sie nach wie vor

in der alten, anerkannt guten Qualität
im bisherigen vollen Format
in der beliebten vornehmen Ausstattung

Empfehlenswerte Salem-Marken:

- Salem Fileikum mit Pappmundstück 4 P das Stück
- Begler Beg mit Goldmundstück 5 " " "
- Salem Gold rot mit Goldmundstück 6 " " "
- Salem Cavaller mit Goldmundstück 8 " " "
- Salem Cabinet mit Goldmundstück 10 " " "
- Salem Exquisit mit Goldmundstück 15 " " "

Beachten Sie bitte unsere Neuerscheinung
Begler Beg

welche in den nächsten Tagen im Handel zu haben sein wird
Auch diese Zigarette stellt eine Höchstleistung dar. Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch!

Wer Salem-Zigaretten raucht, hat die Gewähr, daß er etwas Gutes raucht!

Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik YENIDZE
früher Inh. Hugo Zietz, G. m. b. H., Danzig

Total-Ausverkauf

am jeden Preis
Nur noch kurze Zeit:
Nagel in blau von 24.50 an
Nagel in schwarz in schwarz von 19.50 an
Nagel in braun von 27.50 an
Garten-Nagel von 30.00 aufwärts
Elegante Garten- u. Kissen-Nagel für den Sommer von 22.00 aufwärts
Nagel in blau und schwarz von 10.50 aufwärts
Wir müssen schnellstens räumen, daher die außerordentlich billigen Preise
Nagel-„Schwarz“
Danzig, Lavendelgasse 9b an der Markthalle.



Gute Möbel billig

Kleiderschrank von 48 G. an, Tische, Stühle, Bettstellen, Küchenschränke, Ausziehtische, Sofas, Chaiselongues u. 58 G. an. Auflegematten, Spiegel, Bettgestelle bei
U. Fenselau
Altstadt, Graben 35.

Uhu

Reparatur-Werkstatt
Lüpfergasse 27, 1. Egt.

Kindertwagen-Verdecke

werden neu überzogen
Lastadie 7, part.

Robestühle

werden sauber u. billig eingeflochten
Hnt. Adlers Brauhaus 4, 2.

Bücher

werden sauber u. billig gemalt, u. Buchst. ausgebeff.
Ang. n. 6622 a. d. Egt.

Sebe

Herren-Schneiderei wird saub. u. billig ausgeführt.
Ang. Arbeitshaus 30 G.
Ang. n. 6621 a. d. Egt.

Tennisstühle werden gut u. billig repariert und bespannt.
„Stilles“ „Stilles“
Lüpfergasse 14.

Junges Mädchen kann unentgeltlich bei Platten erlernen
Paradiesgasse 27, part.

Priv.-Mittagst. bürgerlich und preiswert
Langer Markt 28, 1.

Schlaf-Sofa 35 G., Gaszuglampa 15 G., Ausziehtisch 12 G. 80 Pf., Ausziehtisch 12 G. u. a. m., Tisch, Granatgasse 1.

Qualitäts-Zigaretten
kauft man gut u. billig bei
Lüpfergasse 14, 2. Egt.

Kautabak

kräftiges
Kautabak-Gespinst
Julius Gosta
Tabakfabrik
DANZIG
Häckerstraße
2. Priebergasse
Kontingenz 2423

Ringgarnitur
Sofa, Chaiselongue, neu,
billig zu verkaufen
Heilige-Geist-Gasse 61, 1.

Ankünd. Frau m. guten
Zeugnissen bittet um
Wohnung oder Küche
3. Bahnen Ang. n. 6619
a. d. Egt. b. 6619.



12 Jahre am Platze
Größe und bestmögliche Praxis Danzigs
4 Operationstische. Eig. Laboratorium
für Zahnarzt und Röntgenaufnahmen
Bei Bestellung v. Zahnarzt Zahnarbeiten kostenfrei
Zahnarzt in allen Systemen, naturgetreu und feinst
ausgeführt in Gold und Kunstschmelz
Spezialität: Zahnärztliche Zahnarbeit. Bis 10 Jahre Garantie
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage
mit größter Sicherheit und gewissenhaft
mit den modernsten Apparaten ausgestattet
mit Bestattung in allen Fällen nur 2 Gulden
Danzig, Hauptbahnhof
Die Preise sind sehr niedrig.
Zahnarzt von Zahn von 2 Gulden
Anschließend Patienten w. mögl. an 1 Tage behandelt

Pfefferstadt 71
Spezialität 7 - Sonntag 9-12 Uhr

Zahnleidende

Hauptbahnhof

Mein **Saison-Ausverkauf**
beginnt Montag, den 2. August
Ich habe meine Preise ohne Rücksicht auf den tatsächlichen Wert ganz gewaltig herabgesetzt



Beachten Sie die Preise in meinen
Schneiderei
Schuh-Cohn
zur Langebrücke 41

Für freie Stunden

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Volksstimme“

Frau Wachtel.

(Novelle von Roda Roda.)

Vor drei Jahren war sie eine lustige, junge, blonde Frau. Gewiß, sie hatte Wünsche: kleine, die auf Erfüllung hoffen durften — und große, geheime, deren Ziel nicht hernieder ist.

Es wäre schon schön: einmal — nur einmal nach Wien fahren. Einmal nur. Reich sein — nur einen Tag nicht zählen, wägen und verzichten müssen.

Und Frau Johanna Wachtel kaufte sich ein Staatswohltätigkeitslos. Auf dieses Los gewann sie dreitausend Schilling.

Jögern erregt schritt sie nach ihrer Wohnung; ins Schlafzimmer, öffnete den Wäschekorb und barg die neuen, hübschen blauen Schöne unter dem Stoß der Leinwandbänke. Unter jene, die sie nicht trug, um sie zu schonen.

Die zehn Tage, ehe sie die schrecklichen Zahnschmerzen bekam, vergingen in reichlichen Seelenkämpfen.

Dreitausend Schilling. Man sollte sie in die Sparfasse tun für irgendeine Lebensnot.

Dreitausend Schilling. Ihr Mann konnte dafür in Reichenhall seinen einzigen Katarakt kurieren.

Aber ach, man konnte sich so viele blühende, immer beschneite, immer neutreibende Wünsche erfüllen — eine Illusion kaufen, die vierundzwanzig Stunden währt.

Und als der Strauß ausgesprochen war, als Gedanken und gute Vorsätze wie bestiegte Dächern im Staub lagen, bekam Frau Johanna ihren schrecklichen Zahnschmerz.

Sie hand einen kleinen Selbenschal um die Wade u. h. fuhr auf den Bahnhof. Ihr Mann konnte nicht mit, er hatte eine Kommission im dritten Dorf.

So kam es, daß Frau Johanna einen wunderschönen Gehäusen faßte: Warum erst dort unter den Hagenlampen reich sein in der Stadt? Warum nicht schon den ersten Schluß genießen?

Sie nahm ein Billett erster Klasse.

Es lärmerte. Der graue Abend legte beide Hände Hebelchen auf die Felher. Die Rauchstahne der Lokomotive war von jähren den Funken durchzuckt.

Da hielt der Zug. Und ihre Lär, die Lär ihres kleinen Königsreichs ward ausgerissen.

Johanna wandte den Kopf. Heute ist der Tag der Träume. Warum sollte da nicht einer über die Schwelle treten, der ersten Klasse fuhr — im Eisenbahnzug und im Leben? Einer, mit dem zu sprechen sie sich schon lange gewünscht hat — sel's auch nur für einen Traumtag? Groß soll er sein, schön, schlank und braun, sollte leuchtend furchtlose Augen haben und einen hochmütigen Zug um den Mund. Gerade so einer trat über die Schwelle.

Johannas Herz schlug. „Ihr wen er mich wohl sehr hält?“ fragte sie sich.

Der Abendwind saßte den Zug in der Flanke und ließ den Fenstervorhang flattern. Spielend schlug der Vorhang an Johannas heiße Wangen. Sie wusch ihn zurück — dreimal, viermal.

„Gestatten, Gnädigste,“ sagte der Herr und knöpfte den Vorhang fest. „Dann mit einer leichten Verbeugung: „Graf Walten.“

Johanna fühlte einen freudigen Stich im Herzen. Nun ja — es war der Tag der erfüllten Träume.

Sie neigte dankend den Kopf und freute sich, daß sie's so beherrscht in jeder Minute tat. Ein Blick nach dem Grafen entglitt ihr denoch.

„Es scheint,“ sagte der Graf, „als käme ein Gewitter. Der Abend ist dunkel, der Himmel wolken schwer.“ Er sagte es verbindlich, fast ehrentrich.

Sie blinzelte ins Licht, das an der Coupédecke brannte, dann auf das schwarze Fenster.

„Ja, es ist sehr dunkel draußen.“

Darauf der Graf: „Ein rechter Wetterwinkel. So oft ich hier fahre gewittert es.“

„Fahren Sie die Strecke so oft?“ fragte Johanna. Das war die erste Frage. Es folgten noch zwanzig andere, tastende, über das Woher und Wohin.

Er gab offen Auskunft: er hatte „da“ ein Gut, ein Schloß, Pferde, Jagdgründe, Hunde.

„Natürlich,“ dachte Johanna, und sprach so im allgemeinen vom Dorf, vom Schloß, vom Park. Vom Park am schönsten, ausführlichsten. Den kannte sie ja auch genau.

Er umfing sie mit einem hübschend weichen Blick. Es folgten hübsche, diskrete Schmeicheleien.

Und Johannas Herz schlug einen raschen Takt. Es gab also in aller Wirklichkeit diese Welt, die anders war als ihre, und nun durfte sie ein Weibchen darin leben. Die Welt der unbefümmerten, stolzen, frohen, reichen Leute, die nobel waren, schöne Worte redeten und schöne Kleider trugen.

Schöne Kleider. Johanna griff nach dem Täschchen, das ihren Schatz trug. Es war zu Boden gesunken, und Graf Walten blickte sich rasch danach. Das Schloß hing aus, die blauen Schöne guten hervor.

Walten lächelte. „Was werden Sie nun alles kaufen?“ fragte er vertraulich, als sei er ein alter Freund.

Johanna lächelte. „O allerlei. Was mir gerade gefällt.“

„Sie sollten ein grünes Kleid tragen von glänzender Seide — Alberty nennt man's, glaube ich.“

„Warum? Warum ein grünes?“ fragte Johanna leise.

„Ihre Gestalt — in grüner stehender Seide — ich kann mit nichts Herrlicheres denken.“

Da schlug Johanna nur die Augen auf und wagte nichts zu erwidern. Der Graf erhob sich und setzte sich neben Johanna.

Sie rückte ein wenig in die Ecke. In ihre Augen kam ein Flimmern, ihre Lippen branten purpurrot. Langsam griff er nach ihrer Hand und hielt sie fest.

„Gnädigste Frau, gönnen Sie mir diese eine unschuldige Stunde.“ Er küßte Johannas Hände, eine und die andere.

Dann hob er sein Köpferchen aus dem Netz, brettete eine Serviette über den Klappstisch und stellte Löffel und Gläser, legte Messer und Gabeln hin. Aus den Dosen kamen Brot, Pasteten und Brötchen, rosabadige Pflerschke und gelbe Äpfel. In den Gläsern schwarzer Wein.

„Ihnen vom süßen, mir vom herben.“

Der Wein rann köchend durch Johannas Adern.

„Noch ein Tröpfchen,“ bat der Graf.

„Nein — nein — mir ist schon ganz schwindelig.“

„Noch ein Tröpfchen — auf das Glück dieser Stunde,“ raunte der Graf und hielt ihr das Glas an die Lippen.

Johanna tastete nach ihrem Täschchen.

„Ja, ja, da ist es ja, das kostbare Ding,“ sagte Walten. „Wir wollen es ins Netz legen, da ist es sicher.“

Im Morgengrauen erwachte sie. Der Kopf war ihr schwer, die Spitzenkränze ihrer Haare zertrümmert.

Sie war allein. Hielt die linke Hand noch immer zur Faust gefaltet, als umklammere sie etwas. Was denn nur?

Ihr Täschchen. Aber es war weg. Und Graf Walten?

Ja, sie hatten gegessen und getrunken — dann ... es muß ein Traum gewesen sein.

Ober Wirklichkeit?

Das Täschchen? Sie suchte es überall: im Netz, unter den Kissen, in jeder Kugel.

Es sind nun drei Jahre her.

Seitdem ist sie so: unterwegs, mitten im Gespräch, inmitten einer Arbeit hält sie inne, verstimmt und erstarrt.

Sie knütt einem Kästel nach. Und zermartert sich, um den Augenblick zu fassen, wo die Wirklichkeit dem bösen Traum wich. Und ist todtraurig. Niemand weiß, warum.

Der Einkauf.

In das Geschäft von Michael Schwalasse trat ein Mann. Schwalasse spielte gerade mit der Kasse herum und sein Kommis löste Kreuzworträtsel. Beide waren üblich betroffen über den durch den Eintritt des Kunden herbeigezuckerten flotten Geschäftsgang und näherten sich dem wunderbaren Menschen mit andächtiger Ehrfurcht.

Der Herr sagte, daß er einen Mantel zu kaufen begehre. Schwalasse war noch immer geneigt, an eine Mystifikation zu glauben, erwachte aber halb zum Bewußtsein der erfreulichen Wirklichkeit und ließ durch seinen jungen Mann Berge von Mänteln vor dem ersten Kunden seit langer Zeit aufkapseln.

Eifrig erkundigte sich der: Was kostet dieser Mantel, was kostet jener?

Schwalasse nannte unannehmbare Preise.

Der Kunde lachte: „Dafür krieg ich ja heute eine Tuchfabrik.“

Schwalasse gab nach: „Geben Sie 50 Mark für dieses ausgeglichene Stück Ware. Ein Schanzgeld ist das. Ein Preis, der mich den Ausschluß aus dem Verbande kostet, wenn er publik wird.“

Der Kunde zuckte die Schultern: „Fünfzig Mark ist ein kleines Monatsgehalt. Für 50 Mark kleidet man heute eine vierstellige Familie ein.“

„Schön,“ sagte Schwalasse, „ich habe morgen einen Wechsel zu bezahlen und brauche Kasse. Für 40 Mark haben Sie den Mantel weg.“

„Ich wollte ja eigentlich auch nur erst mal die Preise hören,“ sagte der Kunde. „Käufen in ich heute sowieso nicht.“

In diesem Augenblick klingelte ein entferntes Telephon. Schwalasse verschwand durch eine Nebentür und überließ die weitere Behandlung des Kunden dem jungen Mann.

Raum hatte er den Rücken gewendet, da heugte sich der Kommis über den Sabentisch und flüsterte dem Herrn ins Ohr: „Ich habe Ihnen den Mantel ein und Sie drücken mir 25 Mark in die Hand. Aber machen Sie schnell, daß der Chef nicht dahinschauen kommt.“

Der Herr sah den jungen Mann erstaunt an.

„Was soll man machen,“ sagte der Kommis und war schon beim Einpacken. „Mit der Ehrlichkeit verhungert man. Der Alte merkt einen Teufel, ob hier ein Mantel mehr oder weniger ist. Aber bitte: Rasch, rasch! Gleich wird er wieder kommen.“

Der Herr begriff die Situation, zahlte und entfernte sich eilends mit dem Mantelpaket.

Raum hatte er die Tür ins Schloß geworfen, da lehrte Schwalasse auch schon in den Laden zurück.

„Fünfundzwanzig,“ sagte der junge Mann.

„Nicht viel,“ erwidert Schwalasse, „aber wenigstens etwas.“

Der Kommis räumte die Mäntel fort und vertiefte sich wieder in sein Kreuzworträtsel und Schwalasse beugte sich unter die Sabentafel und rief: „Netz, Netz, Netz!“

Hans Bauer.

Die ungleichen Schuhe.

Ein Mann besaß zwei Paar Schuhe, die einen hatten dicke Sohlen, die anderen dünne. Als er eines Tages unterwegs war, merkte er, daß er hinkte. Erst dachte er, es läge an der Unebenheit des Weges, dann machten ihn Vorübergehende aufmerksam, daß er ungleiche Schuhe in abe. Der eine Schuh hatte eine dicke Sohle, der andere eine dünne.

Da sagte der Mann zu seinem Knecht, der ihn begleitete: „Kauf schnell nach Hause und hol mir das andere Paar.“

Der Knecht kam mit leeren Händen zurück und sprach: „Herr, es hat keinen Zweck, daß Ihr die Schuhe wechselt, das andere Paar hat auch ungleiche Sohlen.“

Verbotenes Brot.

Von Albert Daubistel.

Morgendämmerung liegt in der weiten Ebene. Die kleine Eisentür in der ehemaligen Klostermauer, die das Gefängnis einschließt, öffnet sich. sechs Sträflinge tapen still ins Gelände. Ihr Wärter folgt. Drüben am Weideplatz liegt Gola.

Bald ähzen die Sägen. Menschen leuchten. Der Gefangenaufscher schlägt seinen Mantelkragen hoch und reibt sich die Hände. Der erste Klotz fällt. Es wird hell. Obwind reinigt das Firmament von grauen Wolfenstehen. Schwermäßig überfliegt ein Schwarm Krähen die Strafanstalt und den Holzplatz. Sie kreischen.

Die Gefangenen schauen zum Himmel. Alle horchen dem verwaschenen Flügelschlag der Raben. Und die Aprilsonne lacht in die bleichen Gesichter. Sie ist warm.

„Weiterarbeiten!“

Und wieder ähzen die Sägen, gleichmäßig in einemfort. Ein Gefangener packt die Art und schüttelt sich: „Drrr!“ Dann holt er aus. Seine Schläge laufen wütig. Endlich fällt der knorrige Klotz gespalten. Der Sträfling höhnt: „Mah!“ und knurrt: „Wäre es bloß schon Abend!“

Allmählich wird die milde Sonne Dual. Denn Hunger fiebert in den Schädeln der Gefangenen. Immer lauter fallen die Krächze. Immer lauter höhnen die Menschen. Brot, Brot, nur Brot!

Hunger ist hier geworden. Die Uhr der Gefängniskirche schlägt. Der Aufscher befiehlt: „Frühstückspause!“

Die Sträflinge wenden der Sonne den Rücken, hocken sich auf Holzklöße und kieren regungslos zu Boden; sie lauschen dem Schmatzen ihres Wärters. Und gefiern. Hunger reinigt mehr als Mehl!

Ein Gefangener räuspert sich und flucht. Der Aufscher bebt in sein Brot und mahnt: „Sprechen ist verboten!“

Wieder schlägt die Kirchenuhr.

„Weiter ...!“

Müde erheben sich die Sträflinge. Sie wischen ihre Stirne.

Und arbeiten.

Stunde um Stunde vergeht. Dual steigt. Die Menschen äitern.

Dann endlich ist's Mittag.

Frühlingswarm scheint die Sonne. Mit gesenktem Haupt, die Köpfe hochgezogen, lächeln die Gefangenen wieder nach dem Holzplatz. Mürrisch stehen sie am Hackfloß und Sägebock. Stumm schauen sie zum Horizont.

Der Aufscher schlüpft aus seinem Mantel. „Anfangen, los!“ — Gräbeln könnt ihr nachs!“

Die Sträflinge folgen, senken und denken nicht an ihre Arbeit. Denn sie hungern nach Freiheit. Erinnerungen spielen in ihrem Hirn. Aber immer wieder, wenn ein Klotz fällt, erschreckt sie die Gegenwart.

Der Aufscher patrouilliert hin und her.

Scheu beobachtet ihn ein Gefangener. Dann, als ihm der Wärter den Rücken zudreht, fragt er verstofften seinen Lebensgenossen, der ein frisches Scheit Holz auf den Sägebock geworfen: „Wie spät mag es sein?“

Der Einbrecher antwortet ärgerlich: „Warum erinnerst du mich an die Bett?“

Beide leben die Säge an. Der am Holzloß knirscht: „Wie Stein ...!“

Verfälscht raunt der Sägehändler: „Not ist hart!“

Der Dieb warnt: „Eh!“ Der Gefangenaufscher nähert sich. Immer tiefer sinkt die Sonne. Immer höher wird der Haufen Kleinholz. Der Wärter raucht. Die Sträflinge dampfen. Denn die Lust ist kalt. Wieder schlägt die Uhr der Gefängniskirche.

„Beier!“

Die Gefangenen sinken auf den Haufen gespaltenen Holzes. Und kieren.

Bald ähzen wieder die Sägen. Die letzte Stunde des Tages nähert sich ihrem Ende.

Zusammenräumen!“

Weder durchhaucht die Ausgemergelten. Denn drüben am Wege zeigt irgendein Mensch, der Kummer kennt, Brot.

Die Sträflinge raffen das Holz aufammen und schielen lauernd nach der Mahrung.

Der Mensch an der Straße wirft. Wie vom Teufel gepötscht schnellen die Gefangenen hoch und rennen.

Ein wüster Kränzel entsteht. Die Sträflinge liegen aufeinander und rauken um die Deute.

Im Ru faßt sich der Aufscher. Erregt schreit er: „Halt, halt, halt!“

Die Beifhungerigen springen auf. Der Aufscher sieht das Brot. Darfch winkt er: „Herr!“

Baghaft leitet der Gefangene Folge. Seine Augen sind feucht, das Gesicht und die Hände zerföhunden. Er bittet: „Ich habe Hunger!“ Auch die anderen betteln.

Der Aufscher schaut nachdenkend. Plötzlich befiehlt er: „Weg!“ — Das Brot ist ver ... ! — Einrückden!“

Dann taumeln die Sträflinge nach der kleinen Eisentür in der Gefängnismauer.

Der letzte Gefangene sendet noch schnell einen Blick zur Außenwelt.

Er murmelt: „Verbotenes Brot!“

Und tritt ein.

Die Gefängnisporte schließt sich. Mangel knarren. Die Nacht beginnt.

Saison-Ausverkauf Marcus

Staumend billig

Damenstiefel Rindbox und Boxkalf	5 ⁰⁰	Herrenhalbschuhe braun u. schwarz, mod. Form	11 ⁵⁰	42-46 36-41 31-35 27-30 23-26 19-22																																
Lack-Damen-Spange mod. Form, franz. u. sm. Abs., 20	12 ⁵⁰	Herrenstiefel Rindbox u. Boxkalf, braun u. schwarz	8 ⁵⁰																																	
Spangenschuhe braun und schwarz, mod. Form	5 ⁷⁵	Burschenstiefel Boxkalf u. Rindbox, starker Unterboden, genagelt u. geschliff.	8 ⁵⁰																																	
		Wette Kladerschuhe Lack- u. Lederspannen Sandalen	<table border="1" style="margin: auto; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr> <td>25</td><td>30</td><td>35</td><td>40</td><td>45</td><td>50</td><td>55</td><td>60</td><td>65</td><td>70</td><td>75</td><td>80</td><td>85</td><td>90</td><td>95</td><td>100</td> </tr> <tr> <td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td><td>1</td> </tr> </table>		25	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
25	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100																					
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1																					

Max Marcus, Häkergasse 10

Ein Posten

Damen-Spangenschuhe farbig, beige und grau

jetzt nur 14⁰⁰



Der Juli ist heiß,
Nicht lange suchen,
Nicht lange laufen,
Kurz bedacht kaufen
bei

**Ferberhaus
Zigaretten
sind besser**

Unterstützen Sie nur
**Danziger Industrie
Danziger Arbeit**

**Chem. Reinigung
und
Färberei Kraatz**

Tel. 573 **Ohra-Danzig** Tel. 573

Eigene Läden:
Danzig: Junkergasse, Ecke Breitgasse
Matzkausche Gasse 6
Elisabethkirchengasse (neben UT)
III. Damm 6
Langgarten 1, Ecke Mattenbuden
Langfuhr: Hauptstraße 39 u. 118
Oliva: Schloßgarten 23
Zoppot: Seestraße 42
ferner Marienburg, Dirschau, Starogard

In modernst eingerichteten Betrieb
von bewährten Fachleuten nur erstklassige
Arbeit in kürzester Lieferzeit

Modernste
Plissees
Teppich-
Reinigung

Schmidthals

Fleisch- u. Wurstfabrikate
in bester Qualität stets frisch
in den eigenen Verkaufsstellen

Heilige-Geist-Gasse 119
Pfefferstadt 38
Melzergasse 16
IV. Damm 8
Langfuhr, Hauptstraße 9
Zoppot, Seestraße 39-41

Das Haus der guten Qualitäten
für Damen-, Backfisch- und Kinderkonfektion

**MAX
Fleischer
-NACHF.**
DNH A. WIEMER'S ERBEN

DANZIG, Gr. Wollwebergasse 9/10

Eigene Fabrikation / Sorgfältigste Verarbeitung / Billigste Angebote
Zollfrei unter Ausschaltung des Zwischenhandels

Für guten Sitz und Qualität bürgt der Ruf des Hauses!

Franz Entz, Danzig

IV. Damm Nr. 3
Fernruf Nr. 934 / 28934

LEDERHÄNDLUNG

Täglich frischer Sohlenschnitt

Likörfabrik Kurt Kessler

Zoppot, Pommersche Straße 36, Tel. 92
Ia Weine und Liköre

Kasino-Weinhandlung

Danzig, Melzergasse 7-8, Tel. 2027
Weine vom Faß - Flaschenweine



**„Müllerol“
der gute
u. billige
Schuhputz**

Danziger
Müllerol-Werk
Heil.-Geist-Gasse 106

Ihre Lieblinge

die Kinder und sich selbst schädigen Sie,
wenn Sie Pottasche, Salmiak und ähn-
liche schädliche Laugen im Kakao mit
zu sich nehmen.

Unser Kakaopulver ist frisch,
garantiert rein und ohne jeden
Chemikalienzusatz



Schokoladen-Werke
Aktien-Gesellschaft



**Kaiser's
Spezial-Mischung**
enthaltend garantiert
20% Bohnenkaffee,
ist der billigste und kaffee-
ähnlichste Ersatz für
Bohnenkaffee!

Germania-Brotfabrik

der Danziger Bäckermeister A.-G.

Feinbrot
Schlütterbrot
Kommlöbrot



Die Bearbeitung erfolgt
am Platze, daher
Chemisch Reinigen in 3 Tagen
Färben 5 "
Wäachen 8 "
Auf Wunsch schneller
Färberei
Hans Schneider
Läden: Altst. Graben 104, Tel. 3327
Weidengasse 54
Heilige-Geist-Gasse 53
Zoppot, Seestraße 23, Tel. 334
Tiegenhof, Neuteldch.

Billiger,
einfacher in der Verwendung,
dabei ebenso gut wie Vanille
ist
**Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker**



Ein Päckchen für 7 Pfg. entspricht 2-3 Stangen guter Vanille

**Danziger Essigsprit-
und Mostrich-Fabrik**
R. HAFFKE & CO.
Gr. Schwalbengasse 34, Tel. 783

Anerkannt unübertroffene Qualitäten

J. J. BERGER
DREIRING-
Spar-Kernseife
Seifenpulver
Feinste Toiletteseifen
J. J. Berger, Akt.-Ges., Danzig

Surol
C. W. Kühne G.m.b.H., Essig-, Mostrich- u. Konservenfabrik

Dampfmolkerei Carl Krönke
Danzig-Langfuhr
Hauptgeschäft: Hauptstr. 12 Fil.: Hauptstr. 55 u. 82
Fernsprecher 42031
Spezialgeschäft
für sämtliche Molkereiprodukte
Eingerichtet mit den neuesten u. modernsten
Kühlmaschinen. Spezialität: Schlagsahne

**Erstes Danziger Fahrradhaus
Röhl & Heidenreich**
Breitgasse 56

empfeht nur erstkl. deutsche Marken-
räder / Größte Auswahl, billigste Preise!
Reparaturen sachgemäß, schnell und billig

Klingeltransformatoren

Ohne jede Bedienung
Fast ohne Stromverbrauch
SIEMENS G. m. b. H.

**Milch-Verwertungs-
Genossenschaft Kleschkau**
empfiehlt
pasteurisierte, tiefgekühlte, fettreichste
„Vollmilch“
Buttermilch, Schlag-, Kaffee-
und saure Sahne
Sanitätsbutter
Div. Sorten Käse. Spezialität:
„Freistadt-Camembert“
Hauptverkaufsstelle
Breitgasse 19/20, Tel. 7033
Filialen in allen Stadtteilen
Wiederverkäufer erhalten Rabatt



Trinkt

Waas Biere



M. Forell & Co.

Danzig, Heilige-Geist-Gasse 14-16
Telephon 3270, 3570
Paris, 11 Rue des Petites-Ecuries

Großhandlung
für Kurzwaren, Besatzartikel
Trikotagen u. Strumpfwaren

Günstigste und bequemste Einkaufsge-
legenheit für den Freistaat und Polen.
Lagerbesuch stets lohnend, täglich Ein-
gang von Neuheiten

Wir kennen keinen Stillstand

im Interesse unserer Kundschaft!

**Millionen-Umsätze
Günstigster Einkauf
Bescheidene
Kalkulationen**

**ergeben unsere
billigen Preise!**

EINIGE BEISPIELE

Damen-Stoffe

Popeline gute reinwoll Kleiderw., doppelbreit, f. viel Farb., 2,70, 2,50	2,35
Popeline reine Wolle, doppelbr., pa. Qualitätsware, i. d. mod. Farb. 3,60	3,10
Matlasse doppelbreit, in den allerneuesten Farben und Mustern	3,20
Taffet Popeline doppelbreit, pa. Qualität, feine köstliche Bindung 4,50	3,90
Rips Popeline doppelbreit, feinste, reinwollene Qualität, neueste Farbtöne	4,80
Rips Jaquard doppelbreit, reine Wolle, in entzückend. Mustern u. Farb., 6,50	5,90
Cabardine gute, reinw. Qual., f. Kleider, Kostüme, Mäntel, in vielen Farben	6,40
Wollrips ca. 140 cm br., eleg. Kammgarnw., in feinsten Farbtönen, für Kleider, Mäntel usw.	8,90

Seidenstoffe

Palette reine Seide, Schweizer Qualitätsware, in 40 neuen Farben	3,60
Dier-Seide waschechte Qualität, in aparten Dessins	5,40
Valle de Sole, Crepe Florida gut waschb., reine Seide, 80 cm br., f. Kleid. u. Wäsche, i. viel Farb.	5,60
Waschseide naturfarbig, für Kleider, reine Seide, Schweizer Qualität	7,10
Crepe de Chine reine Seide, ca. 100 cm br., eleg. Schweiz. Qual., i. viel Farb. 8,80	6,60
Crepe Satin reine Seide, ca. 100 cm br., eleg. weichfließ, Schweiz. Kleiderw.	11,90
Crepe Georgette reine Seide, ca. 100 cm br., pa. Lyoner Fabrikat, i. apart. Farb.	9,60
Japan reine Seide, gestrick. Must., ca. 95 cm br., pa. Lyoner Qualität	7,60
Crepe-Marocain Seide u. Wolle, ca. 100 cm br., exkl. Schweiz. Ware, i. n. Farb.	11,40

HERREN-STOFFE

Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe in unerreichter Auswahl

Anzugstoff ca. 145 cm breit, gute Strapazierqualität . . . 5,40	4,75	Cord-Cabardine ca. 150 cm br., beste Qualitätsware, reine Wolle . . . 48,50	15,00
Homespun u. Donegals ca. 145 cm br., f. Kostüme u. Anzüge, gute reinwoll. Qual. . . 6,50	5,90	Kammgarn-Anzug ca. 150 cm br., pa. reinw. Qualitäten, in neuest. Must. . . 16,50	15,50
Moderner Anzugstoff ca. 145 cm br., reine Wolle, aparteste Muster . . . 6,90	6,30	Winter-Kammgarn ca. 150 cm br., pa. reine Wolle, extra schwere Qual., in solid. vornehmen Dessins . . .	16,50
Sport- u. Reiseanzugstoff ca. 145 cm breit, aparte Dessins, gute Qualitäten . . . 8,50	7,50	la. Kammgarn-Anzug ca. 150 cm br., hervorrag. Qualitäten, aparte Dessins . . . 18,50	17,50
Reinwollener Anzugstoff ca. 145 cm br., solide Strapazierqualität, neueste Muster . . . 10,50	9,50	Marineblau Twill reine Wolle, gute Strapazierqualitäten . . . 9,50	8,50
Herbst- u. Winteranzugstoff ca. 145 cm br., letzte Neuheit, pa. reinwoll. Qualitäten 12,00	11,20	Marineblau Melton ca. 145 cm breit, gute, reinwollene Qualität . . .	12,50
Kammgarn-Anzug ca. 150 cm br., gute reinwoll. Qualität, mod. Ausfüh. 14,80	13,90	Kammgarn-Twill blau, ca. 150 cm br., reinwoll., erprobte Fabrikate . . . 15,50	14,80

Frottier-Wäsche

Frottier-Handtuch weiß u. farbig, Kante, 45x160 cm, prima schwere Qualität . . .	1,95
Frottier-Handtücher schwerste Qualität, 48x125 cm, weiß, mit farbiger Kante . . .	2,60
Frottier-Handtücher weiß, pa. Kränzelstoff, 45x150 cm, schwere Ware . . .	3,20
Frottier-Stoff weiß, prima Qualität, ca. 150 cm breit . . .	4,80
Frottier-Stoff gestreift, ca. 160 cm breit, schwere Ware . . .	6,50
Frottierlaken weiß, prima Qualität, 150x200 cm . . .	11,90

SONDER-ANGEBOT

Künstler-Decken mit Hobbeisen, pa. Qualität, handgespritzt, licht- u. waschbest., i. d. allermod. Mustern	
130x130 cm	17,50
130x160 cm	19,50
160x160 cm	24,00

Damen-Wäsche

Taghemd aus Wäschetuch, Trägerform, mit Spitzengarnitur . . .	1,25
Taghemden aus gutem Hemdentuch, mit reicher Spitzengarnitur . . . 4,95	1,60
Nachthemden mit guter Klappelspitze oder Stickerei . . . 4,90	3,60
Untertalren Jumperform, aus gutem Hemdentuch . . . 1,25	90 P
Beinkleid aus kräftigem Hemdentuch, mit Stickerei oder Spitzen . . . 2,30	1,90
Hemdosen mit reicher Spitzengarnitur . . . 4,75	3,49
Prinzebrücke aus feinstem Marseblatt, mit Spitzen reich verziert . . . 4,75	3,65
Nachtjacken aus gutem Wäschetuch, mit Laugnetten und Umlegekrausen . . .	1,85
Nachtjacken gutes Wäschetuch, Galabaforn, mit bunter Borte . . .	3,45

Weit unter Preis!
Ein Posten Schandenstiefchen in allen Ausführungen.

EINIGE BEISPIELE

Wasch-Stoffe

Musselino aparte Dessins	45 P
Musselino neue, moderne Muster . . . 0,80	65 P
Musselino neueste Dessins, prima deutsche, elsässische Qualität . . . 1,10	90 P
Zephir für Blusen, in vielen Farben . . . 0,80	70 P
Khaki für Wanderkleidung	95 P
Wollimitation größte Musterauswahl . . . 1,20	1,10
Baumwoll-Krepp vielfarbig bedruckt	1,35
Opal gute Qualität, in aparten Farben und Mustern	1,10
Voll-Volle doppelbreit, Original Englisch, entzückende Muster	1,55
Voll-Volle bedruckt, Original Englisch, neueste Blumenmuster . . . 1,80	1,65
Crepe Marocaine doppelbreit, aparte Dessins, Original Englisch	2,15
Woll-Musselino prima Qualität, in den allerneuesten Dessins	3,60
Woll-Musselino beste Qualität, in den allerneuesten Dessins	4,10

Schürzen

Serviererschürzen mit Hobbeisen, aus gutem Wäschetuch	1,55	85 P
Wiener Schürzen aus schönem Kretonne	1,25	90 P
Jumperschürzen aus gestreiften Stoffen	1,75	1,25
Jumperschürzen aus gutem Satin, aparte, reizende Muster 2,65, 2,30		2,10
Knabenschürzen gestreift, mit farbiger Borte 0,75, 0,65		55 P
Mädchenschürzen aus gestreiften Stoffen, mit buntem Besatz 1,20, 1,00		85 P

Arthur Lange Das Haus der Stoffe

I. Geschäft: Elisabethwall 8

II. Geschäft: Schmiedegasse 13-14I, Ecke Holzmarkt

Unsere 7 Schaufenster geben ein Bild unserer Leistungsfähigkeit.

Beim Baden ertrunken.

Ursachen, die den meisten nicht bekannt sind. Eine endlose Reihe beim Baden ertragener Unfälle...

Das Gehör dient neben seinem Hauptzweck auch noch anderen Aufgaben, so z. B. der Erhaltung des Gleichgewichts.

Kommt es nun unter Wasser zur Störung des Gleichgewichts, so ist der Unfall eingetreten.

Auf welche Weise kommt es nun zu Störungen dieses Organs? Das Eindringen von kaltem Wasser ins innere Ohr genügt hierzu.

Wenn man einem Menschen mit unversehrtem Trommelfell kaltes Wasser ins Ohr spritzt, werden die Nerven...

Jeder Schwimmer sollte sich daher untersuchen lassen, ob seine Trommelfelle keine Beschädigungen aufweisen.

Bei allgemeiner Befolgung dieser Ratschläge würde mancher unerklärliche Fall plötzlichen Wegstehens guter Schwimmer unterbleiben.

Von schwerem Verdacht freigesprochen.

Einer älteren Dame in Zoppot wurde, während sie einmal nachts bei einer Bekannten geschlafen, aus einem Schrank eine größere Geldsumme gestohlen.

Wegen dieses Urteils legte die Verurteilte Berufung ein, die gestern vor der Ferien-Strassammer zur Verhandlung gelangte.

vorher nicht im Besitz von Geld gewesen, machte am Tage nach dem Diebstahl bemerkenswerte Ausgaben...

„Zur gemüthlichen Ede“.

Das Schöffengericht hatte sich wieder einmal mit Vorgängen zu beschäftigen, die sich in der Gastwirtschaft „Zur gemüthlichen Ede“ ereigneten.

In dem jetzt zur Verhandlung stehenden Fall soll ein Zechpreller verurteilt werden, die Gemüthlichkeit zu mißbrauchen.

Der Amtsanwalt wollte anscheinend den Goebrick durch kräftige Gegenwirkung bessern, denn er beantragte 2 Monate Gefängnis.

Das „Schwarze Meer“ im Danziger Hafen.

Am Montag, den 2. August, wird im Danziger Hafen der türkische Dampfer „Sara Deniz“ (Schwarzes Meer) festmachen.

Danziger Standesamt vom 31. Juli 1926.

Todesfälle: Frau Margarete Ewert geb. Frankowki, 44 J. 6 M. — Sohn des Arbeiters Paul Schwichtenberg, 6 M.

KAFFEE HAG für Kenner: „Gut bis zum letzten Tropfen“

Herzlicher Sonntagdienst.

Den ärztlichen Sonntagdienst über am morgigen Sonntag aus in Danzig: Dr. Neumann, Eisfabrikwall 4, Tel. 1390.

Nachtdienst der Apotheken in der Zeit vom 1. bis 7. Aug.: Apotheke auf Langgasse, Langgarten 106; Marien-Apotheke, Heilige-Geist-Gasse 25.

Geschäftliches. Noch nie sind so mannigfache Dessins und Farbenprachten in Schuhen von der Industrie herausgebracht worden.

Ein Gambrians-Keller auf dem Langen Markt ist in dem früheren Brandstübe Keller von dem aus Wechselmünde bestens bek. unten Restaurateur M. Soran eröffnet worden.

Versammlungs-Anzeiger.

Arbeiter-Gesang-Verein „Freie Liedertafel“ Heubude, veranstaltet am Sonntag, den 31. Juli, eine Monatsfeier nach Platenhof.

Gesangverein „Freier Sänger“. Sämtliche Sänger, die sich am 1. August an der Bannermeiße der S. P. D. Driskaruppe beteiligen, müssen freitags abends 7 Uhr im Nebenastokal erscheinen.

Gesangverein „Sängerchor“. Montag, den 2. August, abends 7 Uhr, in der Aula der Schule Baumgartische Gasse: außerordentliche Mitgliederversammlung.

Landesvorstand der SPD. Dienstag, den 3. August, abends 7 Uhr, gemeinsame Sitzung mit der Volkstagsfraktion im Fraktionszimmer.

Volkstagsfraktion der S. P. D. Dienstag, den 3. August, abends 7 Uhr, Sitzung im Fraktionszimmer.

Soz. Arbeiter-Jugend Danzig. Sonntag, den 31. Juli: Tour nach Jugdam-Güttland. Treffen 7 Uhr am Hauptbahnhof (Fernverkehr). Musikinstrumente sind mitzubringen.

Sozialistische Arbeiter-Jugend, Langfuhr. Sonntag, den 1. August, morgens 7 1/2 Uhr, am Langfuhrer Markt, Treffpunkt zur Beteiligung am Parteaussflug.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Finken; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Geßl & Co., Danzig.

1.-15. August

Danzig staunt!

Saison-Ausverkauf

Für Kinder: Extra kräft. Schultafel mit starken Böden. Gr. 31/35 8.50, 7.50. Gr. 24/30

Für Damen: Echt Chevreau und Boxcall Spangenschuhe mit französisch. u. amerik. Absatz in schwarz und farbig, erstklassiges Markenfabrikat. Alle Größen 14.50, 9.90

Für Damen: Lack-Spangenschuhe mit französisch. u. amerik. Absatz, strang moderne Formen. Alle Größen 13.75

Für Herren: Herrenstiefel u. Halbschuhe in schwarz und braun echt Chevreau, echt Boxcall, echt Rahmenarbeit. Sportsstiefel mit Doppelsohle, alle Größen 18.50, 11.90, 10.75

Der gesunkenen Kaufkraft entsprechend verkaufen wir Qualitäts-schuhwaren zu einem Bruchteil des tatsächlichen Wertes

Riesenvorräte von Luxus- und Gebrauchsschuhwaren für Herren, Damen und Kinder. Ein jeder sollte diese Gelegenheit benutzen. Unsere 12 Schaufenster sagen Ihnen alles.

Wir nennen Ihnen nur unsere Serienpreise. Rest- und Einzelpaare noch weit billiger.

Massenandrang ist zu erwarten, kommen Sie frühzeitig!

Das größte Schuhspezialgeschäft des Freistaats mit der größten Auswahl

Danzig Langfuhr Zoppot. Wollberggasse 2-4 Hauptstraße Nr. 117 Seestraße Nr. 37. Langgasse 9-10

Werner

Wohlfühlere Tage

Eine Sonder-Verkaufs-Veranstaltung großer Posten solider Qualitätswaren aus allen Abteilungen zu beispiellos billigen Preisen

Baumwollwaren

- Büscheluch tolle Qualität 45 P
- Büscheluch ca. 80 cm br., gute mittelstarke Ware Meter 75 u. 58 P
- Renforcé feinfädige Qualität, f. Dam.- u. Kinderwäsche Mtr. 1.95 u. 1.10
- Büscheluch 80 cm breit, für elegante Wäsche Meter 1.60 u. 1.35
- Binon 80 cm br., kräft. Ware, f. Leib- und Bettwäsche Meter 1.05 u. 88 P
- Binon 195 cm breit, schwere Ware für Bettwäsche Meter 2.25 u. 1.75
- Rohnessel vorzügliche dicke Ware Meter 68 u. 55 P
- Rohnessel doppelbreit, starke Qualität, f. Bettlaken u. Vorhänge Mtr. 1.95 u. 1.65
- Röhren erprobte Qualit., 130 cm br., Mtr. 2.75 u. 2.50, 80 cm br. Mtr. 85 u. 68 P
- Bettlaken-Bandstreifen vorzügl. Qual., 130 cm br. Mtr. 3.50, 80 cm br. Mtr. 1.95
- Palett federdicht, 190 cm br. Mtr. 2.90, 80 cm breit Meter 1.85 u. 1.45
- Creas gebleicht, 190 cm breit, starkfädig, für Bettlaken Mtr. 2.25 u. 1.95
- Tischdecken-Damast vollgebleicht, 135 cm breit Meter 2.90 u. 2.50
- Handtuchstoff grau kariert Meter 45 P
- Herrenhemden-Handtuchstoff mit wasserdichter roter Kante . Meter 1.10
- Jacquard-Handtuchstoff weiß mit farbiger Kante Mtr. 1.45 u. 1.25

Bett- und Tischwäsche

- Riffenbezug 65x80 cm, aus feinem Büscheluch Std. 1.85 u. 1.55
- Riffenbezug 65x80 cm, besser Satin, Bandstreifen Stück 3.50
- Bettbezug einperl., 120x200 cm Stück guter Binon, 180x200, Stück 7.50 6.25
- Bettbezug einpersonlich, besser Satin, Bandstreifen, volle Breite Stück 14.80
- Bettbezug einpersonlich aus kräftiger Büche Stück 6.50 u. 5.90
- Riffenbezug 65x80 cm, dazu passend Stück 1.95 u. 1.70
- Riffenbezug 65x80 cm, pa. Binon mit Hobli. od. Stickerreigarn. Std. 4.25 u. 3.75
- Bettlaken 185x200 cm, kräftiger Creas, gebli. Std. 4.65 u. 4.25
- Reifel-Bettlaken 140x200, schwere Qualität Stück 3.75
- Damast-Servietten 60x60, besonders gute Qualität, versch. Muster, Stück 95 P
- Damast-Tischwand 135x135 cm, mit Hoblium Stück 6.75 u. 5.90
- Jacquard-Tischwand 135x200 cm, gebleicht, Karo-Muster Stück 6.25
- Damast-Tischwand 135x175 cm, mit verschiedene Blumenmuster Stück 6.75
- Handtücher gebli., 190x190, Creas u. Jacquard m. farb. Kante, Stück 8.50 u. 7.50
- Mitteldecken 80x80, geblümt und kariert, einfarbig Stück 2.90 u. 95 P

Bade-Artikel

- Badescha Schwarz, Tritot, Preiswämer, Herrengürtel 1.35, 1.15 u. 95 P
- Bade-Hänge für Kinder, schwarz, Tritot 1.65, 1.45 u. 1.25
- Bade-Hänge f. Damen u. Herren, feil Tritot, schwarz, u. weiß, Blende, 2.75 u. 2.25
- Bade-Hänge f. Damen, prima Tritot, schwarz, mit Ballschel 3.35 u. 3.50
- Strahler-Handtücher 45x120 cm, gestreift 2.25
- Bade-Sofa 100x150 cm, weiß, mit Saite und Franzen 5.95

Damen-Konfektion

- Badischbluse a. Waschmuffelne, hübsche Dessins 2.95
- Jumperbluse wollen, Sportflanell gestreift, flotte Machart 5.95
- Jumperbluse reine Seide, viele moderne Farben 14.50
- Baschkleid pa. Vollvoile, versch. hübsche Machart, neuest. Dessins 7.75
- Baschkleid großgebl. Organdy, entzückende Muster 14.75
- Wollkleid Cheviot, moderne, flotte Form 14.75
- Damenkostüm englische gemust. Stoffe, Jacke gefüttert 29.75
- Badischmantel aus Ripps, flotte Form 39.00

- Damenmantel aus englischen gemusterten Stoffen 6.75
- Damenmantel la Edelrippe, elegante Form, mit Seitensalten 48.00
- Damenmantel Federol, bestes Material, doppelseit. zu trag., 36.00
- Strickmantel reine Wolle, mit Wollpelzbesatz 58.00
- Damen-Seidenmantel Etwa Ottoman, schwarz und farbig 58.00
- Basch-Rinderkleider Vollvoile, entzückende Farben 7.75
- Anaben-Walzenzüge aus Kadestoff, gestreift und weiß 11.75

Ein Posten Waschkittel zum Aussuchen alle Größen 95 P

Büstenhalter und Korsette

- Büstenhalter feiner Stoff, zum Knöpfen 1.95
- Büstenhalter „Forma“, prima Wäsche-stoff und Tritotgebebe 2.75
- Büstenhalter mit Rückenabschluss, feinfädiges Tritot 2.95
- Korsette grauer Dreil., mit Sanguette, mit zwei Kalkern für starke Damen 7.75
- Damen-Strickbinde mit Anknöpf-Deisen 65 P
- Hygienische Damenbinde mit Mull-Bezug 1-Dupend-Paket 2.50

Trikotagen

- Damen-Schlupfhojen Tritot, farbig 95 P
- Damen-Schlupfhojen pa. Tritot farbig, verschiedene Größen 1.95
- Kinder-Schlupfhojen Tritot farbig, verschiedene Größen 68 P
- Korsettschoner fein gewebt 0.75 u. 68 P
- Unterzüge Kunstseide, neueste Farben, auch schwarz und weiß 7.50
- Herrnhosen mafarbig 2.75 und 2.50
- Herrnen-Hemden Mafo-Imitation 3.25 und 2.95
- Tritot-Überhemden mit schönen Einsätzen 4.50 und 3.90

GARDINEN

- Füll-Sambrequins schöne Blumenmuster Stück 95 P
- Halbhoes aus Etamine mit breit. Einsätzen, mit Franzenabschluss Stück 3.50
- Küchlergarnituren Etamine, in neu. Ausführungen . Garnitur 8.75 und 6.50
- Madras-Garnituren hellgründig, farbig gem., reich. Auswahl. Garn 12.50, 7.50
- Gabelin-Tischdecke 150x150 6.90

Taschentücher

- Taschentücher mit Bildern, für Kinder 1/2 Ds. 1.00, Stück 18 P
- Taschentücher für Damen, m. Hoblium 1/2 Ds. 1.25, Stück 25 P
- Taschentücher aus Batist, mit Spitzen u. Biersaum Stück 38 P
- Damen-Taschentücher aus Batist, mit farbiger Kante 1/2 Ds. 2.75, Stück 48 P
- Herrnen-Taschentücher neuartiger Batist, mit farb. Bordüre, 1/2 Ds. 3.25, Stück 55 P
- Herrnen-Taschentücher Batist, mit breitem Saum 1/2 Ds. 3.75, Stück 65 P

Strümpfe

- Damen-Strümpfe Baumwollflos, schwarz und farbig 85 P
- Damen-Strümpfe Seidenflos, moderne Farben 1.50
- Damen-Strümpfe Seidenflos, deutsches Fabrikat 2.45
- Damen-Strümpfe pa. Seidenflos, deutsches Fabrikat, neueste Kleiderfarben 2.75
- Herrnen-Socken Baumwolle, beste Qualität, farbig 65 P
- Herrnen-Socken mafarbig 1.40
- Herrnen-Socken Kunstseide, kariert 2.75

Damen-Wäsche

- Damen-Unterhosen mit Ballschel und Hoblium 65 P
- Damen-Unterhosen lange Form, m. Biersaum u. Ballschel 95 P
- Damen-Unterhosen Jumperform, mit Spitzen u. Motiven 1.75
- Damen-Taghemden kräftiger Stoff, mit Hoblium 1.35
- Damen-Taghemden mit Ballschel, Sticker u. Hoblium 2.25
- Damen-Taghemden mit Ballschel, Spitze und Stickerreigarnitur 2.95
- Damen-Nachthemden-Schlüpfer mit Spitzen-An- und Einsatz 3.90
- Damen-Hemdhojen Bindelform, mit Spitzen u. Biersaum 2.45
- Damen-Hemdhojen Bindelform, mit Stickerreigarnitur 3.90
- Damen-Hemdhojen Bindelform, mit Klappelspitze und Einsatz 4.75
- Damen-Hemdhojen Bindelform, m. geflitt. Bein, reich. Spitzen- u. Stickerreigarn. 6.90

Schürzen

- Damen-Schürze mit Träger und Paspelierung 85 P
- Servier-Schürze weiß, mit Hoblium 95 P
- Anaben-Schürze gestreifter Stoff, mit 2 Taschen und Paspel. 0.95, 0.75 u. 65 P
- Damen-Schürze Jumperform, Kretonne m. Paspel. 1.45
- Damen-Schürze, Jumperform, gestreifter Stoff, mit Paspelierung 1.75
- Damen-Schürze Jumperform, groß, mit Tasche 2.45
- Mädchen-Schürze Kleiderform, bunt, Kretonne mit Taschen 1.95
- Damen-Schürze Kasafform, bunt Satin, mit verschiedenen Garnituren 2.90
- Servier-Schürze weiß, Jumperform, extra weit, mit Stickerreigarnitur 3.50
- Damen-Schürze Jumperform, extra weit, gestr. Stoff 3.90
- Damen-Schürze Jumperform, pa. bunter Satin, aparte Garnitur 4.50
- Damen-Schürze Jumperf., extra gr., a. mod. Satinstoff, m. Tasche u. Paspel. 5.90

Spitzen

- Zwirnschürzen Meter 6 P
- Damwoll-Spitzen- und Einsätze 4 bis 6 cm breit Meter 25 P
- Ein Posten Klappel-Einsätze 8-6 cm br., zum Aussuchen Meter 40 P
- Füll-Volant creme, bestickt, ca. 85 cm br. Meter 2.10
- Füll-Volant weiß u. creme, 75-90cm br. Meter 4.95
- Zwirn-Einsätze für Gardinen, 10 cm breit Meter 45 P

Herren-Artikel

- Sporttragen Pique, alle Weiten 0.65, 45 P
- Sport-Servietten Vorhemd m. Kragen 85 P
- Schillertragen weiß, Pique 1.20
- Stehtrager mit Ede, 4fach, gute Qual., 65 P
- Steh-Umlegekragen mod. Form, 4fach, 85 P
- Steh-Umlegekragen d. schmieggame Sommerkragen 1.25
- Sporthemden weiß, mit Kragen 6.75
- Überhemden farbig, mit 2 Krag., Sephir, gute Qualität 8.75, 5.90
- Selbstbinder moderne Muster 0.85, 68 P
- Selbstbinder mod. Form, sch. Rüst., 1.66, 1.25

- Seider-Damenhut neues Kappenform mit Bandgarnitur 5.25
- Damen-Hüte neuest. Formen i. a. Mod. farb. 7.25, 8.25
- Sty. Damenhut d. mod. klein. Form a. Silkin, gesteppt 11.50

Mengenabgabe vorbehalten.

Sternfeld

DANZIG FILIALE LANGFUHR